



Maßnahmen und Aktionen

für aktive Menschen in Gemeinden und Regionen



Global Marshall Plan und Agenda 21
FAIR.änderung.möglich?!

Eine andere Welt ist möglich

Die Philosophie des Global Marshall Plans hat durch die Weltfinanzkrise und durch die drohende Klimakrise an Aktualität gewonnen wie nie zuvor. Mehr als bisher wird die Notwendigkeit eines globalen Kurswechsels deutlich. Wir dürfen nicht von den Prinzipien der Millenniumsziele abweichen, die für alle Menschen würdige Lebensbedingungen zum Ziel haben. Oberösterreich bekennt sich nicht nur zum Global Marshall Plan, sondern setzt regional auch zahlreiche konkrete Initiativen um. Die Agenda 21 ist dabei Türöffnerin für zukunftsfähige Lösungen, die von und mit den BürgerInnen vor Ort erarbeitet werden. Globale Perspektive und lokales Handeln fügen sich ineinander. Vorliegender Maßnahmenkatalog enthält zahlreiche Ideen und Beispiele, die Gemeinden umsetzen können. Lassen sie sich inspirieren, vor Ort konkrete Schritte zu tun.



Rudi Anschober

Landesrat für Umwelt, Energie, Wasser und KonsumentInnenenschutz

VORWORT DER HERAUSGEBERINNEN

Am heutigen Tag werden weltweit 100 Millionen Tonnen Treibhausgase in die Luft geblasen. Am heutigen Tag sterben 30.000 Kinder an Hunger und Krankheiten. Am heutigen Tag gehen 200 Tier- und Pflanzenarten unwiederbringlich verloren. Am heutigen Tag werden 250.000 Menschen zur Weltbevölkerung hinzukommen. Am heutigen Tag ...

Diese Aufzählung beängstigender Meldungen könnte man beliebig weiterführen. Globalisierung – wie sie derzeit stattfindet – und ihre teilweise fatalen Auswirkungen (auch auf den eigenen Lebensraum) verursachen vielerorts ein Gefühl von Ohnmacht. Hinzu kommt, dass viele EuropäerInnen von Haus aus zögern, sich in die gemeinsame Entscheidungsfindung etwa auf Gemeindeebene einzubringen – auch wenn es um Dinge geht, die sie selber unmittelbar betreffen. Aber mit „das überlassen wir lieber den Politikern“ laufen wir Gefahr, dass es zu Fehlentwicklungen kommt, weil wesentliche Zukunftsthemen nicht angesprochen werden.

Dabei geht es nicht nur um unsere Interessen (hier und jetzt), sondern auch und vor allem um einen Übergang in eine Zukunft, in der alle Menschen ihre primären Bedürfnisse befriedigen und sich entfalten können – in einer Welt, die dadurch nicht zugrunde geht. Da sind Ohnmachtsgefühle ein Luxus. Stattdessen brauchen wir die Bereitschaft, Verantwortung dafür zu übernehmen, dass dieser Übergang gelingt. „Sei die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst.“ Dieser vielzitierte Satz von Mahatma Gandhi ist aktueller denn je.

Auf die Frage: „Was kann ich konkret tun?“ liefert diese Broschüre (nunmehr in der 2., erweiterten und verbesserten Auflage) Antworten und Denkanstöße. Sie ist Teil des Projektes „Brückenschlag zwischen Global Marshall Plan und Agenda 21“ des Landes Oberösterreich. Die SPES Zukunftsakademie, der Verein Leb's Net's 21 und die TeilnehmerInnen der Global Marshall Plan MultiplikatorInnen Schulung haben sie mit Unterstützung der OÖ. Akademie für Umwelt und Natur gemeinsam entwickelt, um Personen, die vor Ort, in ihrer Gemeinde oder Region Aktivitäten für eine gerechtere Welt starten wollen, eine Auswahl an Handlungsanleitungen zu geben.

Die Maßnahmen und Aktionen richten sich an Gemeinden, Gruppen und jede/n Einzelne/n. Sie verstehen sich als Ergänzung zu den von der Politik zu schaffenden Rahmenbedingungen für wirtschaftliches, ökologisches und soziales Handeln.



Der vorliegende Maßnahmenkatalog ist weniger Ergebnis intensiver, sehr spannender Gesprächsrunden und Workshops, als vielmehr Ausgangspunkt für eine vertiefende Diskussion über globale und lokale Themen. Er soll eine Vielzahl konkreter Maßnahmen und Aktivitäten auslösen.

Anton Bauer, Sabine Wurzenberger, Alexander Hader, Andrew Kilpatrick (nicht im Bild)

INHALT

Im vorliegenden Maßnahmenkatalog finden Sie Ideen und Aktionen, um Globalisierungsaspekte auf lokaler und regionaler Ebene bewusst zu machen und fairer zu gestalten. Die vorgestellten Aktivitäten reichen von Informationskampagnen über Veranstaltungen bis hin zu langfristigen BürgerInnenbeteiligungsprozessen. Unzählige Möglichkeiten und Tipps zu ethisch korrektem und nachhaltigem Handeln sind in unterschiedlichster Form erschienen. Die Literatur- und Linkliste im Anhang soll einen kleinen Anstoß zum Vertiefen geben.

Die vorhandenen lokalen und regionalen Gestaltungsspielräume sollen Menschen in Gemeinden und Regionen anregen, im eigenen Bereich aktiv und kreativ zu sein, um möglichst viele Aktionen zu verwirklichen. Der Maßnahmenkatalog ist somit nicht als abgeschlossenes Werk zu verstehen. Im Gegenteil, er ist ein dynamisches Instrument und lebt von laufenden Weiterentwicklungen und Ergänzungen.

Die vorgeschlagenen Aktivitäten sind in Ansprechebenen unterteilt. Am Rand sehen Sie mit einem Symbol vermerkt, ob diese Maßnahme für Ihren Wirkensbereich besonders geeignet ist.

Als Wirkensebenen unterscheiden wir:



Einzelinitiative, persönliche Maßnahme, privates Umfeld



Vereine, Interessengemeinschaften



Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen



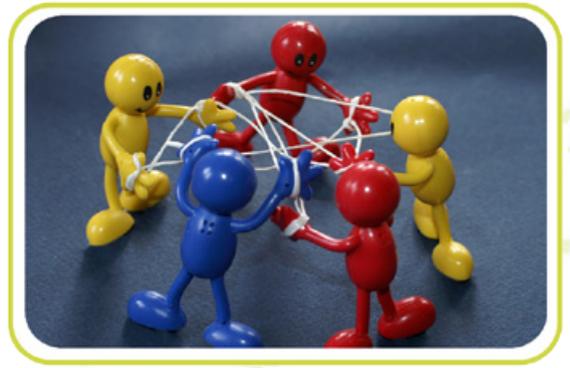
Politische Handlungsfelder (Gemeinde, Region usw.)

Die vorgestellten Maßnahmen und Aktivitäten sind in folgende Schwerpunkte gegliedert:

1. Miteinander leben – Soziale Verantwortung	4
2. Der persönliche Lebensstil	8
3. Die Macht der KonsumentInnen	9
4. Zukunftsfähige Mobilität	11
5. Nachhaltige Energiewirtschaft	12
6. Landwirtschaft und Ernährung	14
7. Raumplanung und Siedlungsentwicklung, Bodennutzung	15
8. Unternehmen tragen Verantwortung	17
9. Gerecht investieren und anlegen	21
10. Zum Denken anregen – Informationen liefern	23
11. Spiritualität und Werte	27
12. Globale Solidarität, Weltweites Handeln	29
13. Beispiele für Projekte und Prozesse	30

MITEINANDER LEBEN - SOZIALE VERANTWORTUNG

Im täglichen Leben gibt es immer wieder Anlässe und Möglichkeiten, durch unser Verhalten und unser Engagement die Welt im Kleinen mit zu *fair*ändern. Ob in der eigenen Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft, im Verein... es bieten sich vielfältigste Anknüpfungspunkte, um globale Entwicklungen und deren Auswirkungen zum Thema zu machen sowie Möglichkeiten zur *Fair*änderung aufzugreifen bzw. zu entwickeln.



Laden Sie Ihre Freunde und Bekannten ein und machen Sie die Entwicklungen in unserer Welt zum Thema!



Gerade im ungezwungenen privaten Rahmen ergeben sich oftmals spannende Gespräche und neue Erkenntnisse. Dabei soll es nicht darum gehen, andere zu missionieren oder mit dem Zeigefinger auf Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Vielmehr kann durch interessante Gespräche und Aktionen Bewusstseinsbildung und Verständnis für Zusammenhänge gefördert bzw. Geld für wichtige Projekte gesammelt werden.

Beispiele:

Biofaire Jause oder Frühstück des Welthaus Linz

Dieses Bildungsangebot des Welthaus Linz bringt Themen wie Nachhaltigkeit und privater Lebensmitteleinkauf, Auswirkungen globaler Ungerechtigkeit auf Menschheit und Umwelt, Stärkung regionaler und nachhaltiger Landwirtschaft, faire Bedingungen im Handel von Agrargütern, kritischer Konsum von Nahrungsmitteln... auf Ihren Tisch. Ein(e) Referent(in) von Welthaus Linz kommt zu Ihnen nach Hause und bringt alle Speisen und Getränke mit. Sie laden Freunde und Bekannte ein und sorgen für einen gedeckten Tisch. Während die biologisch angebauten und fair gehandelten Köstlichkeiten genossen werden, erhalten Sie und Ihre Gäste Informationen zu Hintergründen und Auswirkungen des globalen Handels mit Lebensmittel und Rohstoffen. Dabei entstehen spannende Diskussionen und neue Einsichten. Dieses Angebot kann auch in Vereinen oder Organisationen durchgeführt werden.



Welthaus Diözese Linz
+ 43 732 7610 3271
www.dioezese-linz.at/pastoralamt/wekef

Coffee to help – eine Aktion der Caritas

Coffee to help ist eine sehr einfach durchzuführende Aktion der Caritas, die jede(r) verwirklichen kann. Ob bei sich Zuhause, im Büro oder im Verein, einfach einen Kaffee kochen (am Besten mit dem Fairtrade-Gütesiegel ausgestattet) und FreundInnen, Bekannte und KollegInnen einladen, Kaffee und Kuchen genießen, plaudern und die Gäste um eine Kaffee-Spende bitten – die Kindern in Not zu Gute kommt! Die GastgeberInnen erhalten ein kostenloses „Coffee to help“ Starterpaket, das Servietten, Kaffeetassenuntersetzer, Zuckersackerl, Einladungskarten, eine Spendenbox und einen Spenden-Erlagschein beinhaltet. Dieses Angebot kann auch in Vereinen oder Organisationen durchgeführt werden.



www.coffeetohelp.at

Schaffen Sie Berührungspunkte für die Jugendlichen in Ihrer Gemeinde bzw. Region zum Thema „Welt in Balance“



Jugendliche sind für Themen wie „Nachhaltige Entwicklung“ oder „Weltweite Gerechtigkeit“ sehr wohl zu begeistern, wenn man die Themen „jugendgerecht“ aufbereitet. Hier gibt es bereits einige Ideen und Möglichkeiten:

- Organisieren Sie einen Vortrag des „Weltenwanderers“ Gregor Sieböck (www.globalchange.at) oder Michael Schwingshackl (www.findthebase.org). Sie können mit ihren eindrucksvollen Bildern und Geschichten Themen wie „Nachhaltiger Lebensstil“ und „Weltweite Gerechtigkeit“ sehr authentisch an Jugendliche vermitteln.
- Machen Sie eine Exkursion in die Nachhaltigkeitsschmiede nach Steinbach an der Steyr (siehe S.25).
- Fördern Sie den Austausch mit anderen Kulturen im Jugendzentrum (Trommeln, Tanzen, Fußball usw.)
- Veranstalten Sie Kinoabende zu obigen Themen
- Suchen Sie als Erwachsene/r die Diskussion mit Jugendlichen, seien Sie Vorbild.
- Bieten Sie Jugendlichen sinnvolle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, z.B. Gemeinschaftserlebnisse, Mitarbeit in EZA- bzw. Sozialprojekten...
- Suchen Sie den Kontakt mit Jugendeinrichtungen und –organisationen in Ihrer Gemeinde bzw. Region (Katholische Jugend, Österreichische Gewerkschaftsjugend, Pfadfinder, Naturschutzjugend, Landjugend...). Vielleicht kann das Thema „Welt in Balance“ in deren Aktivitäten einfließen.

Initiieren Sie eine „Plant for the Planet“ Aktion!



„Plant for the Planet“ ist ein Projekt, in dem sich Schüler und Jugendliche für Klimagerechtigkeit einsetzen. Ziel des Projektes ist es, weltweit eine Million Bäume zu pflanzen und damit einen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen zu leisten. Die „Plant for the Planet“ Initiative fordert alle auf, gemeinsam zur Tat zu schreiten: „Lasst uns Bäume pflanzen oder spenden!“

Beispiel:

„WETTEN – WIR LASSEN HEUTE 100 BÄUME PFLANZEN!?“



Gehen Sie eine Wette mit Ihrem/Ihrer BürgermeisterIn, Bezirkshauptmann/frau usw. ein mit dem Ziel, mindestens 50 Personen in der Gemeinde zu bewegen, einen Baum zu pflanzen und 50 Euro für ein Wiederaufforstungsprogramm im Regenwald zu sammeln. (Ein Baum kostet dort 1 Euro.)

Gummistiefelweitschießen

Im Rahmen eines Gummistiefelweitschießens haben die BesucherInnen Spaß daran, sich in ihrer Geschicklichkeit mit einem Gegner zu messen. Die GewinnerInnen dürfen sich über einen Baum für den eigenen Garten freuen und werden mit Pflanzanweisungen beraten. Jede/r VerliererIn des Gummistiefelweitwurfs spendet 1 Euro.

www.plant-for-the-planet.org



Eine Maßnahme von:
Bettina Hellein

Landjugend Sandl / Ökosoziales Studierendenforum
bettina-hellein@gmx.at



Fördern Sie den kulturellen Austausch und die gegenseitige Wertschätzung ethnischer Gruppen in Ihrem Umfeld – Schaffen Sie Begegnung!



Fördern Sie durch gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten die Integration und gegenseitige Wertschätzung ethnischer Gruppen in Ihrer Gemeinde bzw. Region. Aktivitäten, die das „Eis“ brechen und als Startimpuls dienen können: Gemeinsames Handarbeiten, Singen, Kochen, Sport treiben, Tanzen... Flüchtlinge und GastarbeiterInnen erzählen Geschichten aus ihrer Heimat, stellen ihr Herkunftsland im Rahmen eines Themenabends vor...



Flüchtlinge und GastarbeiterInnen erzählen Geschichten aus ihrer Heimat, stellen ihr Herkunftsland im Rahmen eines Themenabends vor...

Beispiele:

„Verein Grenzenlos St. Andrä-Wördern“

St. Andrä-Wördern hat 6300 EinwohnerInnen, 401 davon sind nicht österreichische StaatsbürgerInnen, die aus mehr als 55 Staaten bzw. Nationen zugezogen sind. 2004 gründete eine Gruppe von „Einheimischen“ und „Zuagroasten“ den Verein „Grenzenlos St. Andrä-Wördern“. Ziel des Vereins ist es, Menschen aus aller Herren Länder zusammenzubringen, gemeinsam zu kochen und die Vielfalt der Gemeinde „schmackhaft“ zu machen. Aus den gemeinsamen Kochaktivitäten entstanden mit der Zeit Kochbücher und Kalender sowie weitere „Grenzenlos-Projekte“ wie Sprachkurse, eine Fußballmannschaft, Literaturtreffs, Grenzenloses Singen usw.



Verein Grenzenlos St. Andrä-Wördern
Obfrau Anna Gruber
www.grenzenloskochen.at

Verein „I-Du-Mia“, Molln

Der Name des Vereins, den BürgerInnen aus Molln, Leonstein und Grünburg im Jahr 2004 gegründet haben, steht für Ich – Du – Wir. Der Verein sieht sich als Plattform für Integration, da Zuwanderung kein städtisches Phänomen ist, sondern die Herausforderungen am Land dieselben sind. „Im ländlichen Raum kommt dazu, dass Bekanntes unvergleichlich heftiger auf Unvertrautes trifft“, so die Obfrau des Vereins. Projekte des Vereins sind die Lernbetreuung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache, Treffen mit muslimischen Frauen, Deutschkurse, interkulturelle Kochabende, gemeinsame Feste, Wanderungen...



Holen Sie Zugezogene an Bord!



In vielen Gemeinden – vor allem im Stadtumfeld – herrscht reger Zuzug. Die zugezogenen BürgerInnen - welcher Nationalität auch immer - leben oft in der Gemeinde, sind aber kaum integriert. Starten Sie Projekte und Aktivitäten mit dem Ziel, Zugezogenen das „Kennenlernen und Ankommen“ zu erleichtern. Überlegen Sie, wie Sie in Ihrem Verein, Ihrer Gruppe auf Zugezogene zugehen können. Lassen Sie dieses zusätzliche Know-How für die Gemeinde nicht unbeachtet.

Beispiel:

„Zuagroast und Ankumma?“

Ein Integrationsprojekt für Zugezogene in der Marktgemeinde Neuhofen an der Krems



Sabine Wurzenberger
wurzenberger@spes.co.at



Suchen Sie aktiv nach Austausch mit Menschen in anderen Ländern!

Starten Sie Aktivitäten oder Projekte, um Menschen in anderen Ländern, ihre Kultur, ihre Bräuche, ihre Denkweise, ihren Lebensstil, ihre Sorgen und Nöte kennenzulernen. Durch das gegenseitige Kennenlernen, den Austausch, das voneinander Lernen entsteht echte Wertschätzung und Nähe. Möglichkeiten für derartigen Austausch bieten sich in vielfältiger Weise, angefangen von Brieffreundschaften, über Partnergemeinden und -städte, Schulaustauschaktivitäten bis hin zu verschiedensten EU-Projekten.

**Beispiel:*****Kirchheim im Innkreis, Cultural Village 2010***

Im Jahr 2000 fasste der Gemeinderat der Gemeinde Kirchheim i.I. den Beschluss, der sogenannten „Foundation of cultural villages of Europe“, einer internationalen Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Förderung des dörflichen Lebens und der ländlichen Entwicklung voranzutreiben, beizutreten. An diesem Projekt sind insgesamt 12 Gemeinden aus EU-Ländern beteiligt. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Förderung des kulturellen Austausches ein. So wird jedes Jahr eines dieser Dörfer zum „Kulturdorf Europas“ ausgerufen und steht im Mittelpunkt des Interesses.

Kirchheim war es ein wichtiges Anliegen, seinen GemeindegängerInnen, insbesondere der Jugend, eine Plattform zu bieten, auf der Kontakte mit Personen anderer Länder und Kulturen geknüpft werden können. So fanden in den letzten Jahren zahlreiche gegenseitige Besuche und persönliche Kontakte statt. Im Jahr 2010 wird nun die Gemeinde Kirchheim i.I. selbst das „Kulturdorf Europas“ sein.

i www.kulturdorf.eu

DER PERSÖNLICHE LEBENSSTIL

Der eigene Lebensstil zeigt Auswirkungen in sehr vielen lokalen und regionalen aber auch globalen Bereichen. Durch Veränderungen des eigenen Verbrauchs- und Nutzungsverhaltens tragen Sie zu gemeinschaftlichen Ergebnissen in allen Lebensbereichen bei.



Hinterfragen Sie Ihren eigenen Lebensstil!

Wie nachhaltig bzw. ökologisch ist Ihr Verhalten hinsichtlich:

- Ernährung
- Kleidung
- Mobilität
- Reiseverhalten
- Energieversorgung
- Wohnsituation
- Konsumverhalten
- Arbeit



Bereits kleine Veränderungen, von vielen Menschen umgesetzt, tragen zu einer Verbesserung der weltweiten Gesamtsituation bei. Entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten für Veränderung auch in Ihrem Alltag. Oft sind kleine Aktivitäten die Initialzündung für größere Veränderungen.



Berechnen Sie Ihren ökologischen Fußabdruck!

Der ökologische Fußabdruck ist eine Maßzahl für unseren Lebensstil. Unser Essen kommt aus dem Supermarkt, unser Strom aus der Steckdose und unsere Kleidung aus China. Alles was wir konsumieren, verbraucht Fläche auf unserem Planeten. Der ökologische Fußabdruck misst diesen Flächenverbrauch in Global Hektar. Ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck können Sie relativ leicht abschätzen. Er hängt davon ab, wie Sie sich hauptsächlich fortbewegen, was Sie hauptsächlich essen, wie Sie wohnen und was Sie gerne kaufen. Neugierig?

Berechnen Sie Ihren ökologischen Fußabdruck und informieren Sie sich darüber, wie Sie ihn verkleinern können:



www.footprint.at



Entschlacken Sie Ihr Leben – wählen Sie bewusst aus!

Obwohl es in Österreich materielle Armut gibt und obwohl wir gerade eine Wirtschaftskrise durchleben, steht für viele ÖsterreicherInnen nach wie vor Konsum im Mittelpunkt. Doch „viel konsumieren“ ist nicht dasselbe wie „ein erfülltes Leben führen“. An der Aussage „Weniger ist mehr“ ist oft etwas dran. Weniger und bewusster Konsum bedeutet ja nicht nur weniger Ressourcenverbrauch und weniger Belastung für unseren Planeten, sondern auch weniger Druck auf das eigene Budget (Geld und Zeit). Weniger finanzielle Belastung bedeutet mehr Freiheit und Spielraum für die Dinge, die einem wirklich wichtig sind. Zum Beispiel mehr Zeit mit dem Partner, mit der Familie, mit Freunden verbringen können anstatt weitere Überstunden leisten zu müssen. Oder: Weniger Zeit auf der Autobahn oder im Flieger zu verbringen, weil ein Urlaubsparadies ganz in der Nähe gefunden wurde, rettet einen ganzen Urlaubstag...

DIE MACHT DER KONSUMENTINNEN

Was bedeutet für Sie Einkaufen? Sich von Werbung und Sonderangeboten beeinflussen zu lassen? Sie müssen sich aber Anbietern gegenüber nicht passiv verhalten. Der Handel ist auf Ihren Einkauf angewiesen, muss Sie also als GesprächspartnerIn ernst nehmen. Deklarieren Sie sich als verantwortungsbewusste Kundschaft und tragen Sie dazu bei, ökologisches Einkaufen zum Standard zu machen.

Fordern Sie als KonsumentIn ökologische und soziale Standards ein!



Als KonsumentIn haben Sie viele Möglichkeiten, um Einfluss zu nehmen:

- Versuchen Sie durch Gespräche, Emails, Kundenbriefe, usw. Anbieter auf ökologische und soziale Standards aufmerksam zu machen.
- Achten Sie beim Einkauf auf die Herkunft und Herstellung von Produkten.
- Bleiben Sie kritisch gegenüber Werbestrategien. (Ist z.B. der Gratisplastiksack wirklich das beste Werbemittel? Wie ehrlich sind Werbeaussagen?)
- Finden Sie kreative Ansätze! z.B.: Begeistern Sie kleine regionale Textilverarbeiter (Schneider) für Öko-Stoffe - So sichern Sie Nischenerzeugung ab, fördern Heimarbeit und den fairen Handel. Oder kombinieren Sie Second Hand mit einer Änderungsschneiderei - Altkleider mit Änderungsgutschein.
- Wenn Sie *FairReisen* – versuchen Sie bei Ihrer Reiseplanung auf biologisch und nachhaltig wirtschaftende Betriebe (Beherbergung und Bewirtung) zurückzugreifen. Wählen Sie nachhaltige Reisemittel (Zug und Schiff, statt Auto und Flugzeug).



Informative Links:

Clean Clothes: www.cleanclothes.at
 Südwind: www.suedwind.at
 EZA: www.eza.cc
www.oneworld.at
www.respekt.at
www.mondialreisen.com (*FairReisen mit Umweltzeichen*)
www.reisemitdemplus.at

Kaufen Sie möglichst lokal bzw. regional!



Unterstützen Sie als KonsumentIn die lokalen Kaufleute und Produzenten durch Einkauf vor Ort bzw. durch den Kauf regionaler Produkte! Der Genuss von Produkten aus der Region schafft Identität und vermittelt die Einzigartigkeit der eigenen Region. Gleichzeitig sind sie aber auch der Garant für die Erhaltung der Kulturlandschaft.

Wenn Sie selbst Waren anbieten, beziehen Sie als Kaufmann möglichst viele biologische, regionale und fair gehandelte Produkte.



www.bioinfo.at





Achten Sie bei importierten Produkten auf fairen Handel!



Geben Sie Produkten aus heimischer Landwirtschaft (bio + regional) den Vorzug. Bei Produkten aus der südlichen Welt (z.B. Kaffee, Kakao, Schokolade, Gewürze, Blumen...) ist darauf zu achten, dass diese Produkte aus fairem Handel kommen. In Österreich werden mittlerweile über 260 „Fair Trade“ Produkte angeboten. Fair produzierte Waren sind somit kein Nischenprodukt mehr, sondern haben einen festen Platz in den Verkaufsregalen - nicht nur in Weltläden, sondern auch in vielen Supermarkt- und Drogerieketten, Onlineshops, Tankstellenshops, usw.



Bringen Sie in Erfahrung, ob und wo Produkte mit dem Gütesiegel „Fair Trade“, „Transfair“ in Ihrer Gemeinde angeboten werden. Integrieren Sie diese in Ihrem Haushalt und - falls Sie in Ihrer Gemeinde oder Pfarre aktiv mitarbeiten - auch in die öffentliche Beschaffung in Ihrer Gemeinde bzw. der pfarrlichen Ausschüsse (z.B. Fair Trade Kaffee im Gemeindeamt, bei pfarrlichen Veranstaltungen, bei Aktivitäten Ihres Vereins...).



Informative Links und weitere Informationen:

Weltladen

Fairtrade

Cona - Entwicklungs- und HandelsgmbH

Fian - Aktionsebene für das Recht auf Nahrung

www.weltladen.at

www.fairtrade.at

www.cona.at

www.fian.at

ZUKUNFTSFÄHIGE MOBILITÄT

Die OberösterreicherInnen wiegen in Summe 100 000 Tonnen, ihre Pkw aber 1 Million Tonnen: Das Zehnfache. Ein absurdes Missverhältnis, das noch dazu mit Bewegungsmangel verknüpft ist. Unsere Mobilität will organisiert werden (es geht nur ganz am Rande um Technik)! Der Privat Pkw ist dabei nicht die alleinige Lösung.

Ziele im Bereich Mobilität sind:

- den ständig steigenden Ressourcenverbrauch zu senken
- die Autoabhängigkeit zu verringern
- den CO₂-Ausstoß zu verringern

Überprüfen und verändern Sie das eigene Mobilitätsverhalten!



Nehmen Sie ein Fahrrad (eventuell ein verwaistes) in Betrieb – möglichst im Alltag, nicht nur am Wochenende! Sie werden den Straßenverkehr mit anderen Augen sehen.

Weitere Fragen:

„Alles mit meinem Auto“ oder gibt es andere Möglichkeiten? Haben Sie genug körperliche Bewegung? Wissen Sie über Bus und Bahn in Ihrer Region Bescheid? Und wenn schon Pkw – wer könnte mitfahren?



Schaffen Sie Verzahnungen mit der Mobilität anderer Menschen!

Ein Gedankenspiel: „Wo ließe sich ein ganzes Auto einsparen?“ In Ihrem eigenen Umfeld können sich realistische Möglichkeiten versteckt halten – was zwei oder drei Pkw derzeit ineffizient leisten, könnte ein einziger Pkw bewältigen, wenn die Betroffenen sich absprechen (und ihre bisherige Verkehrsmittelwahl hinterfragen).



Starten Sie in Ihrer Gemeinde, Ihrem Betrieb, in der Schule Projekte zur Verringerung der Autoabhängigkeit!

In Gemeinden, Betrieben und Schulen sind größere Gruppen verkehrlichen Rahmenbedingungen unterworfen, die möglicherweise ihre Autoabhängigkeit steigern. Suchen Sie eine vorhandene Gelegenheit, die Autoabhängigkeit fördert und zeigen Sie auf, wie diese geändert werden können. Machen Sie diese Änderungen zum Thema!



i Andrew Kilpatrick, agenda-mb@gmx.at

Beispiele:

Die Marktgemeinde Ottensheim stellt im Ort Leihfahrräder kostenlos zur Verfügung und bietet Tageskarten des Verkehrsverbundes für die Strecke nach Linz an.

Die Geschäftsführung der Firma INFICON AG in Liechtenstein, mit 250 MitarbeiterInnen, betreibt einen Mobilitätsclub für all diejenigen, die bereit sind, die Anzahl ihrer Fahrten zur Arbeit im Pkw zu deckeln. Diese erhalten einen kostenlosen Tagesparkplatz und sind automatisch bei Mobility CarSharing Schweiz Mitglied. Wer höchstens einmal im Monat im Pkw anfährt, nimmt an Verlosungen teil. Bis 2007 sank der Pkw-Anteil am Weg zur Arbeit von 63 auf 50 %. Das System kommt der Firma rund 80.000 Euro im Jahr billiger als der Bau und Betrieb eines unterirdischen Parkgaragensgeschoßes, der ohne Mobilitätsclub nötig wäre. Die Geschäftsführung übernimmt für die Arbeitswege der Belegschaft Verantwortung - und fährt gut damit.

NACHHALTIGE ENERGIEWIRTSCHAFT

Viele Wissenschaftler sprechen von der wachsenden Bedrohung unseres Lebens durch eine Energiekrise. Unser vermeintlich unersättlicher Energieverbrauch ist nicht nur im industriellen Bereich eine große Herausforderung an die Technik und an unsere Zukunft. Gerade auch im privaten Umfeld nutzen und verbrauchen wir mehr und mehr Energie. Wir tauschen zwar lobenswerter Weise den alten Kühlschrank gegen einen neuen mit toller Energieeffizienz, gleichzeitig schließen wir aber mehrere weitere Geräte an die Steckdose.

Setzen Sie im Bereich „Nachhaltige Energiewirtschaft“ Zeichen und starten Sie eine der folgenden Maßnahmen!

Nutzen Sie die Angebote ökologischer Energieerzeuger!

Sie können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem Sie Ihren Anbieter auf erneuerbare Stromaufbringung prüfen und bei Bedarf wechseln.

Stromlieferanten mit zertifiziertem Ökostrom (Auswahl):

i *Enamo Ökostrom GmbH*
Tel. +43 800 8180 08
office@enamo-oekostrom.at
www.enamo-oekostrom.at

i *oekostrom AG*
Tel. +43 1 9610 5610
office@oekostrom.at
www.oekostrom.at

i *Alpen-Adria-Energy AG*
Tel. +43 4715 2225 2
office@aae-energy.com
www.aae-energy.com

Erstellen Sie Ihre eigene virtuelle-Photovoltaik Anlage!

Ca. 1000 kWh Strom im Jahr können in einem Standardhaushalt mit vergleichsweise geringem Aufwand eingespart werden. Das entspricht dem Jahresertrag einer ca. 10 m² PV-Anlage (daher virtuelle PV-Anlage genannt).

Grundsätzlich müssen alle Stromanwendungen systematisch hinsichtlich ihrer Potenziale untersucht werden. Es wäre möglich, die erreichte Stromeinsparung individuell in eine virtuelle Photovoltaik Anlage umzurechnen (143 kWh/Jahr entspricht 1 m² PV-Anlage)

Arbeitsbogen als Download bei der Klimarettung: www.klimarettung.at/de/249

Speziell für die Minimierung der „Stand by“-Verluste gibt es eine weitere Unterlage: www.klimarettung.at

i *Eine Maßnahme von*
DI Andreas Drack, Klimaschutzbeauftragter des Landes OÖ
Oö. Akademie für Umwelt und Natur
Tel. +43 732 7720 14411
andreas.drack@ooe.gv.at



Werden Sie Klimarettungspartner! - Ergreifen Sie die Initiative für einen Beitritt zum Klimabündnis bzw. setzen Sie als bestehende Klimabündnisgemeinde, -schule oder -betrieb neue Aktivitäten!

Eine Erlebnisausstellung, Energie- und Verkehrsworkshops für Schulen, Klimaschutzberatungen für Betriebe und Weiterbildungsangebote für MitarbeiterInnen stehen ebenso zur Verfügung wie laufende Angebote für Gemeinden (z.B. Ökostaffel, Autofreier Tag, Bodenerlebnistage oder Filmabende mit Diskussionsrunden).



i *Klimabündnis Oberösterreich*
Tel. +43 732 7726 52
oberoesterreich@klimabuendnis.at
www.klimabuendnis.at/oberoesterreich

i *Oö. Akademie für Umwelt und Natur*
www.klimarettung.at

Setzen Sie in Ihrer Gemeinde Maßnahmen in Richtung Energieeffizienz und Energie-Unabhängigkeit!

Das Land Oberösterreich bietet zum Beispiel ein Energiespargemeinden-Programm (EGEM) an. Im Rahmen des EGEM fördert das Land Oberösterreich die Entwicklung, Vorbereitung und Durchführung von lokalen Energiesparprogrammen und ganzheitlichen lokalen Energiekonzepten und die dabei anfallenden Kosten, nach Maßgabe der Richtlinien und der hierfür verfügbaren Mittel.

Entwickeln Sie Projekte zur Energiegewinnung durch:

- Wärmeversorgung und Strom durch Biomasse
- Thermische Solaranlagen
- Photovoltaik
- Biogas - keine eigenen Pflanzungen auf potentiellen Lebensmittelanbauflächen (Lebensmittel haben Vorrang)
- Windenergie



Mit Contractingmodellen können Sie Ihren Energieverbrauch optimieren.

Stellen Sie die Energiekennzahl der Haushalte in Ihrer Gemeinde fest und erkennen Sie dadurch die Einsparungsmöglichkeiten anhand von praktischen Beispielen.

i *Klima:aktiv*
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW)
Tel. +43 1 5152 20
www.lebensministerium.at

i *Oö. Akademie für Umwelt und Natur*
www.klimarettung.at

i *Die OÖ. Klimaschutzinitiative*
www.ich-rette-unser-Klima.at

i *O.Ö. ENERGIESPARVERBAND*
Tel. +43 732 7720 1438 0
office@esv.or.at
www.esv.or.at, www.oec.at

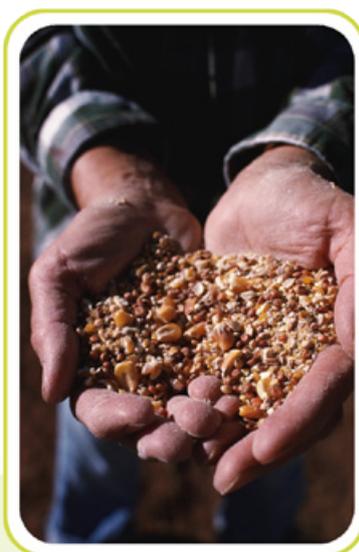
Besteuern Sie sich selbst!

Jede Flugreise trägt zur Klimaerwärmung bei. Aber Wer z.B. nach San Francisco will, hat außer Verzicht kaum eine praktische Alternative. Doch sogar in dieser Situation können Sie einen Beitrag zum Klimaschutz leisten: atmosfair. Hier zahlen Sie freiwillig für die durch die Flugreise verursachten Klimagase. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert, um dort eine Menge Treibhausgase einzusparen, die eine vergleichbare Klimawirkung haben wie die Emissionen aus dem Flugzeug. Finanziert werden vorwiegend Projekte in Entwicklungsländern. Ihr Geld trägt dazu bei, diese Projekte zu ermöglichen.



i www.atmosfair.de

ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT



Unsere Ernährungsweise, wirkt sich erstens auf die Biosphäre aus: Je nach dem, wie viele Chemikalien und Erdölderivate die Landwirte (Lieferanten) einsetzen und wie weit ihre Produkte bzw. die daraus gewonnenen Erzeugnisse, hin- und hertransportiert werden, fällt unser ökologischer Fußabdruck größer oder kleiner aus. Zweitens stehen uns manche Produkte nur deswegen zur Verfügung, weil in anderen Erdteilen Agrarflächen der landwirtschaftlichen Exportwirtschaft nach Europa dienen, während im Ursprungsland Menschen hungern. Es geht also auch um das dort bedrohte Menschenrecht auf Nahrung. Unsere Entscheidungen als Konsumenten haben in Summe sowohl in ökologischer als auch in sozialer Hinsicht enorme Folgewirkungen. Hinterfragen Sie Ihre Ernährungsgewohnheiten!

**Führen Sie eine Lebensmittel-Regionalliste!**

Probieren Sie aus, wie weit Sie mit Ihrem Einkaufszettel kommen, wenn Sie nur Lebensmittel kaufen, die höchstens 100 km von Ihrem Wohnort entfernt erzeugt wurden. Listen Sie alle Lebensmittel auf, die Landwirte in Ihrer Umgebung direkt vermarkten (ab Hof, am Bauernmarkt). Österreich ist in dieser Hinsicht ganz gut aufgestellt.

**Hinterfragen Sie Ihre Ernährungsgewohnheiten!**

Wie oft essen Sie besonders energiereiche Lebensmittel wie Fleisch oder Käse, und wie oft strengen Sie sich körperlich an? Sind Sie da im Gleichgewicht? Stellen Sie fest, wie viel Essbares Sie innerhalb eines Monats wegwerfen. Überprüfen Sie Ihren Speisezettel: Wie viel Rohkost essen Sie? Wie viel Hausgemachtes?

**Durchleuchten Sie das Lebensmittelangebot vor Ort!**

Flanieren Sie durch den nächstbesten Supermarkt und eruieren Sie, wie hoch der Anteil der angebotenen Produkte ist, (a) die mehrfach verarbeitet wurden (Beispiel Fertiggerichte), (b) die aus einem anderen Erdteil kommen (Beispiel Erdäpfel aus Ägypten im Frühjahr), (c) die sehr viel Energie verbrauchen, um in den Supermarkt zu gelangen (Beispiel Fisch aus dem Weltmeer). Wie viele Kunden dieses Geschäfts machen sich darüber Gedanken? Was weiß die Filialeiterin über allfällige Wünsche der Kunden? Bekommt sie Rückmeldungen? Regen Sie einen „Postkasten“ für Kundenwünsche an.

**Machen Sie sich Gedanken über Ihre Gemeinde, Ihren Betrieb, Ihre Schule!**

Ist die Zukunft vor allem kleinerer Bauernhöfe in Ihrer Gemeinde ein Thema? Gibt es einen Bauernmarkt? Gibt es größere Betriebe mit Kantine? Gibt es Schulen mit Ausspeisungen? Wie werden diese versorgt? Machen Sie sich ein Bild der Lage und überlegen Sie, welche Verbesserungen möglich sind. Stichwörter dazu: nah, überschaubar, unverfälscht, ohne Zwischenhandel.



Mag. Maria Dachs, Ernährung und Direktvermarktung, abt-erdv@lk-ooe.at, Tel. +43 50 69021246

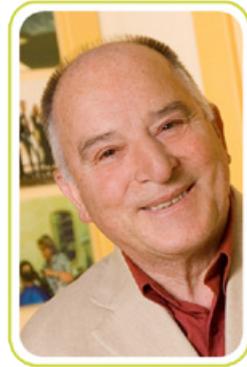


RAUMPLANUNG UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Der Wert von Grund und Boden wird normalerweise in Euro pro Quadratmeter dargestellt. Die Ressource Boden wird aber vor allem in der Zukunft eine viel größere Bedeutung haben. Wenn man den weltweiten Bodenverlust (der unbestritten in einem enormen Tempo voranschreitet) mit der explosionsartigen Bevölkerungsentwicklung in Beziehung stellt, wird der Handlungsbedarf unumstritten.

Wir gehen in unseren Gemeinden oft sehr unbedacht mit der Versiegelung von Grund und Boden um und freuen uns, wenn wieder ein großer Betrieb ein neues Gebäude errichtet (das alte steht an einem anderen Standort leer) oder eine Straße erweitert wird.

Gerade Gemeinden haben Möglichkeiten mit dem uns zur Verfügung stehen Boden sparsam und sorgsam umzugehen.



Karl Sieghartsleitner
Bürgermeister a.D.

i OÖ. Verein für Entwicklungsförderung
Steinbach a. d. Steyr
Tel. +43 7257 8411
vfe.steinbach@aon.at

Beachten Sie in der Raumplanung Ihrer Gemeinde soziale und ökologische Faktoren!

Setzen Sie sich im Bau- bzw. Raumplanungsausschuss mit den Auswirkungen von zu großem Bodenverbrauch in Ihrer Gemeinde/Region auseinander. Sprechen Sie mit Ihrem/r OrtsplanerIn, RaumplanerIn über die Auswirkungen von Widmungen und erarbeiten Sie gemeinsam vorausschauende Möglichkeiten der Bebauung.



Legen Sie bei der Flächenwidmung auf eine möglichst verdichtende und flächensparende Bauweise wert!

Der sparsame Umgang mit der Ressource Boden und die Verringerung des Flächenverbrauchs für Siedlungs- und Verkehrszwecke sowie für gewerbliche und industrielle Nutzung sind wichtig für eine nachhaltige Landentwicklung. Diese bodensparende Bauweise fördert außerdem die sozialen Kontakte durch mehr Nähe und verringert die Kosten der Gemeinde für die Infrastruktur.



Achten Sie als GemeindevertreterIn auch auf den Erhalt der Naturflächen für den Tier- und Pflanzenschutz und als Lebensmittelanbaufläche.

Bereits im März 2004 hat die Landesregierung die Verringerung des jährlichen Flächenverbrauchs für Siedlungszwecke als wesentliche Zielvorgabe der räumlichen Entwicklung in Oberösterreich beschlossen. Im Jahr 2007 wurde die erste Phase der Förderaktion „Flächensparende Baulandentwicklung in Gemeinden“ durchgeführt.

i www.land-oberoesterreich.gv.at im Bereich Themen/Leistungen/Förderungen/Umwelt/Boden/
Bodenschutz/Flächenverbrauch



Werden Sie Bodenbündnis Gemeinde!

Das Bodenbündnis ist ein Zusammenschluss europäischer Städte, Gemeinden und Regionen. Diese haben sich zum Ziel gesetzt, aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Böden einzutreten, eine sozial gerechte Landnutzung und eine verantwortliche kommunale Bodenpolitik zu forcieren. Das Bodenbündnis wurde in enger Kooperation mit dem Klimabündnis gegründet.

Wenn Ihnen die Umsetzung einer nachhaltigen kommunalen Bodenpolitik wichtig ist, dann regen Sie in Ihrer Gemeinde den Beitritt zum Bodenbündnis an.



*Klimabündnis OÖ
DI Robert Stögner
Tel. +43 732 7726 52
oberoesterreich@klimabuendnis.at
www.bodenbuendnis.or.at*



Nutzen Sie die Möglichkeit der interkommunalen Betriebsansiedlung (INKOBA)!

INKOBA steht für die Initiative „Interkommunale Betriebsansiedlung“ - mehrere Gemeinden kooperieren bei der betrieblichen Standortentwicklung und der gemeinsamen Vermarktung. Die Bandbreite der Zusammenarbeit ist dabei vielfältig:

- Gemeinsame Entwicklung, Erschließung und Vermarktung von Betriebsstandorten bei Teilung der Kosten und Erträge
- Abstimmung von Schwerpunkten für einzelne Standorte in einer Region
- Gemeinsame Vermarktung von Standorten

Gemeinsam mit den Nachbargemeinden können Sie so dem Kampf und der Rivalität um Betriebe entgegenwirken und zu einer positiven regionalen Entwicklung beitragen.

UNTERNEHMER/INNEN UND MITARBEITER/INNEN TRAGEN VERANTWORTUNG

Unternehmen, egal in welcher Form, tragen durch die Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen und als Arbeitgeber zum gesellschaftlichen Wohl bei. Unternehmen jeder Größe, ob als Einzelunternehmen oder als große Gesellschaft entscheiden, ob sie zum Selbstzweck (ausschließlich gewinnorientiert) oder für die Gemeinschaft (z.B. durch faire Arbeitsbedingungen) auftreten. Für eine nachhaltige, sozial ausgewogene, zukunftsorientierte wirtschaftliche Entwicklung wird es notwendig sein, ökologische und soziale Standards als Maßstab der Betriebsentwicklung einzusetzen.

Fordern Sie als BelegschaftsvertreterIn oder als MitarbeiterIn soziale und ökologische Standards in Ihrem Unternehmen ein!



Schlagen Sie in einer Betriebsversammlung oder beim Pausengespräch vor, im Unternehmen auf nachhaltiges Wirtschaften zu setzen.

Sind die Energie- und die Abfallwirtschaft in Ihrem Unternehmen ökologisch ausgewogen?

Mit welchen Produkten wird Ihre Kantine versorgt, woher stammen diese?

Auch Weihnachtsgeschenke an Kunden und MitarbeiterInnen sollen fair gehandelt, biologisch und mit wenig Transportwegen versehen sein.



Überprüfen Sie Ihr Unternehmen hinsichtlich der nachstehenden Solidaritätsgrundsätze!

- Klares Bekenntnis zu den Menschenrechten
- Wertschätzung im Umgang mit MitarbeiterInnen
- Mitverantwortung für die Region
- Verantwortung für die Umwelt

Die Solidarregion Weiz bietet auf ihrer Homepage einen Solidarkatalog für UnternehmerInnen zur Selbsteinschätzung ihres Unternehmens an.

 www.solidarregion.at/solidarkatalog



Informieren Sie sich über die Möglichkeiten, als Betrieb soziale und ökologische Verantwortung zu übernehmen!

- Mit einem Nachhaltigkeitsbericht – Business Agenda 21
- Als Klimabündnisbetrieb
- Qualitätsmanagement mit ökologischem und global fairem Handeln

 www.agenda21-ooe.at/gemeinden-regionen/wirtschaft
www.klimabuendnis.at



Führen Sie soziale und ökologische Standards in Ihrem Betrieb ein (CSR)!

Der Begriff Corporate Social Responsibility (CSR) bzw. Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, die über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht. CSR steht für verantwortliches unternehmerisches Handeln in der eigentlichen Geschäftstätigkeit, über ökologisch relevante Aspekte bis hin zu den Beziehungen mit Mitarbeitern und dem Austausch mit den relevanten Anspruchs- bzw. Interessengruppen:



- Schaffen Sie die Möglichkeit flexibler Arbeitszeiten für MitarbeiterInnen
- Treten Sie mit Ihrer Belegschaft in einen Dialog
- Setzen Sie auf Weiterbildung
- Sparen Sie Papier
- Überprüfen Sie Ihre Energieeinsparungsmöglichkeiten bzw. Ihre Energieausgaben auf Effizienz
- Setzen Sie auf Qualität in Ihrem Betrieb
- Unterstützen Sie mit einem Teil Ihres Gewinns gemeinnützige Organisationen

 www.csr-austria.at



Entdecken Sie neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Vermarktung in Ihrer Gemeinde/Region!



Unternehmen stehen im Wettbewerb zu anderen Unternehmen. Teilen Sie sich den Markt, bevor Sie sich auf der Preisebene bekämpfen. Suchen Sie sich Partner, die zu Ihrem Geschäftsbereich passen, die Ihre Produkte oder Dienstleistungen ergänzen. Die dadurch wesentlich höhere Kompetenz beim Kunden verschafft Ihnen und Ihren Partnern Vorteile. Erarbeiten Sie neue, bisher nicht bekannte Möglichkeiten der sozialen und wirtschaftlichen Kooperation. Profitieren Sie von den effizienten Ergebnissen einer funktionierenden Zusammenarbeit.

Kooperationen bieten verschiedenste Vorteile, sie senken die Kosten, eröffnen einen größeren Kundenkreis, schaffen mehr Kompetenz, bewerben sich gegenseitig und sind sozial ausgewogen. Vorausschauende Gemeinden und Regionen erkennen die Wichtigkeit dieses Themas.

 *KreativA – Anton Bauer*
Tel. +43 699 1021 8502, anton@kreativa.at

 *SPES Zukunftsakademie*
DI Peter Jungmeier, +43 7582 82123 58, jungmeier@spes.co.at

 *Ideenkreis Schleedorf – Karlo Hujber*
Tel. +43 6216 4238 0, karlo.hujber@ideenkreis.com

 *Bäuerliche Direktvermarktung*
Landwirtschaftskammer Oberösterreich



Entwickeln Sie kreative Möglichkeiten der Kaufkrafterhaltung in Ihrer Region!



Als Gemeinschaft von UnternehmerInnen

Gemeinsam erarbeitete Kundengewinnungs- und Kundenbindungsprogramme mit einem Angebot spezieller Einkaufserlebnisse wecken das Interesse der Bevölkerung an den wirtschaftlichen Angeboten einer Gemeinde oder Region.

Mit einem unvergleichlichen Qualitätsangebot und speziellen Herausstellungsmerkmalen zeigen Sie Stärke.

Als Gemeinde

Koordinieren Sie einen Diskussionsabend mit UnternehmerInnen, KonsumentInnen und VereinsvertreterInnen. Unterstützen Sie Kaufkraft erhöhende Maßnahmen bei festlichen Anlässen, Geburten usw.

Dazu gibt es schon viele gut funktionierende Beispiele:

- Lebensqualität durch Nähe (www.spes.co.at)
- Erlebnismarkt Molln Leonstein (www.erlebnismarkt.at)
- Regionalwährung wie z.B. Chiemgauer
- Modell GUUTE CARD: Bonuspunkteprogramm (Punktepasse), für jedes aus der Region gekaufte Produkt bekommt man einen Punkt. (www.guute.at)
- Regionalcluster Hartberg
- Regionalwert AG
- Vorarlberger Talente (www.talentierte.at)

i *SPES Zukunftsakademie*
 DI Peter Jungmeier, +43 7582 82123 58, jungmeier@spes.co.at

i *KreativA – Anton Bauer*
 +43 699 1021 8502, anton@kreativa.at

Organisieren Sie Veranstaltungen zur Entwicklung von Solidarität in und zwischen Betrieben!

Machen Sie Fairness in der Wirtschaft zum Thema! Dies kann im Rahmen eines Vortrages oder einer Diskussionsveranstaltung mit den örtlichen Betrieben evt. in Kooperation mit der Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer erfolgen. Informieren Sie auch Ihre MitarbeiterInnen im Rahmen interner Veranstaltungen.

i *Verein Leb's Net's 21*
 Obmann Anton Bauer
 Tel. +43 699 1021 8502
anton@kreativa.at



Thematisieren Sie die An- und Abreise Ihrer MitarbeiterInnen!

Halten Sie den Ist-Zustand (Entfernungen, Verkehrsmittelwahl) fest und erarbeiten Sie gemeinsam mit der Belegschaft Maßnahmen, um den dadurch bedingten Ressourcenverbrauch zu verringern (siehe dazu auch den Abschnitt „Zukunftsfähige Mobilität“).



Verzichten Sie freiwillig auf den Cent-Betrag Ihres Lohnes auf dem Gehaltszettel!

Dieser wird auf einem eigenen Konto gesammelt und einmal im Jahr einem sozialen Hilfsprojekt zugeführt. Das unterstützende Hilfsprojekt wird gemeinsam ausgesucht.



Ist Ihr Betrieb familienfreundlich?

Wie gut können Ihre MitarbeiterInnen ihre Elternfunktion mit ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbaren? Wie flexibel können sie ihre Arbeitszeit gestalten? Ist Home-Office, das Erledigen von Arbeiten von Zuhause, in Ihrer Firma ein Thema? Gibt es Möglichkeiten für Job-Sharing? Gibt es Kinderbetreuungsangebote in Ihrem Betrieb (sofern Sie entsprechend viele MitarbeiterInnen haben)? Dies sind nur einige Beispiele dafür, welche Maßnahmen Sie in Ihrem Betrieb andenken können, um Ihren MitarbeiterInnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu vereinfachen.



Denn dies rechnet sich für beide Seiten: Familienfreundliche Arbeitsbedingungen führen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer gesteigerten Motivation, Loyalität und Einsatzbereitschaft für ihr Unternehmen. Und so führt eine familienorientierte Unternehmenspolitik auch betriebswirtschaftlich betrachtet zum Gewinn.

Betriebe, Non-profit-Organisationen und auch öffentliche Einrichtungen, die ihre Familienorientierung gezielt entwickeln wollen, können dies im Rahmen eines Audits auch mit Begleitung durch geschulte Prozessbegleiter angehen und werden anschließend vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend mit einem Gütezeichen zertifiziert.

 **Audit „berufundfamilie“**
www.familieundberuf.at



Gesunde MitarbeiterInnen arbeiten in einem gesunden Betrieb!

Human Resources – das Humankapital – ist die wichtigste Investition in einem Unternehmen. Motivierte, gesunde und leistungsfähige MitarbeiterInnen stellen einen wesentlichen Schlüsselfaktor für die betriebliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dar. Die tägliche Erwerbsarbeit verursacht aufgrund verschiedener Aspekte körperliche und seelische Belastungen. Erfolgreiche Unternehmen bieten ihren MitarbeiterInnen Arbeit und Gesundheitsförderung. Starten Sie mit kompetenter Hilfestellung Aktivitäten für „gesunde“ Führungskräfte, Teams und Einzelpersonen, damit die Gesundheit Ihrer MitarbeiterInnen erhalten bleibt und gefördert wird. Veranstalten Sie Vorträge, Seminare und Workshops in Ihrem Betrieb zu folgenden Themen:

- Umgang mit Stress und Burnout-Prävention
- Ernährung, die leistungsfähig erhält
- Entspannungstechniken, Genusstraining
- Arbeitszufriedenheit, Unternehmenskultur

 **SPES Zukunftsakademie, Gesundheit & Lebensstil, Mag. Renate Rechner**
+43 7582 82123 993, rechner@spes.co.at, www.spes.co.at



Nehmen Sie sich ein Beispiel an gelungenen Projekten!

„...denn das GUUTE liegt so nah!“ ist ein erfolgreiches Regionalprojekt zur Bewusstseinsbildung für regionale Kreisläufe. Hoher Kaufkraftabfluss und eine enorme Pendlerate hat die WKO Urfahr Umgebung veranlasst die GUUTE Aktion zu starten.



Diese Bewusstseinsbildung wird mit konkreten regionalen Angeboten für den Konsumenten ergänzt und angreifbar, die sich an den vier GUUTE-Werten Regionalität, Qualität, Kooperation und Innovation orientieren.

Das GUUTE hat kein Ende.....

 **Eine Maßnahme von:**
Dr. Franz Tauber
Bezirkstellenleiter der WKO Urfahr Umgebung
Tel. +43 5 909095800
franz.tauber@wkoee.at
www.GUUTE.at

GERECHT INVESTIEREN UND ANLEGEN

„Lassen Sie Ihr Geld für Sie arbeiten!“ – Diese oft gehörte Aussage klingt zwar verlockend, sie stimmt aber nicht. Ihr Geld kann nicht arbeiten. Es kann zwar mehr werden, indem Sie es in wachsende Branchen investieren, es fördert aber nebenbei auch den Bereich, in dem Sie es investieren bzw. in dem es Ihr Treuhänder (Bank, Aktiengesellschaft etc.) investiert.

Was geschieht mit Ihrem Spargeld?

Fragen Sie bei Ihrer Bank nach, wie das von Ihnen eingezahlte Spargeld veranlagt wird. Möglicherweise tragen Sie unbewusst durch Ihre Kapitalanlage zur weltweiten Unfairness bei. Weisen Sie auf Möglichkeiten für solidarische Sparformen hin.



i *Solidarsparbuch und Solidarkredit Weiz*
www.weiz.volksbank.at/firmenkunden/solidarkredit

Achten Sie bei der Geldanlage auf ethische Veranlagung!

Unsere Welt ist zu wertvoll, um sie durch Investments in umwelt- und energieschädliche oder in ausschließlich globalisierte Finanzunternehmen weiter zu beeinträchtigen. Auch Investitionen in Unternehmen mit unmenschlichen Arbeitsbedingungen, oder in Unternehmen, die der Gesundheit schaden, sind abzulehnen.

Achten Sie bei Ihrer Geldanlage auf Unternehmen, die eine ethisch korrekte Verwaltung Ihres Geldes garantieren oder die in Umweltschutz, Klimaschutzprojekte bzw. Entwicklungsprojekte im Sinne der Millennium Development Goals investieren. (Gemeinwohl geht vor Gewinn)

Beispiele:

Oikocredit - Investieren in Menschen

Oikocredit investiert in die Zukunft armer und benachteiligter Menschen.

Mikrokredite geben Menschen in Entwicklungsländern die Chance, auf eigenen Füßen zu stehen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Mit einem Kapitalvolumen von über 290 Millionen Euro gehört Oikocredit zu den größten Anbietern sozial und ökologisch verantwortlicher Geldanlagen.

Investieren Sie in die Zukunft von Menschen - werden Sie Oikocredit AnlegerIn!

EZA Kleindarlehen

Eine Beteiligung an EZA-Kleindarlehen unterstützt Schritte zur Überwindung von Unterdrückung und Ausbeutung von Mensch und Natur. Ihr Geld, angelegt bei der EZA, schafft menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen für wirtschaftlich und sozial benachteiligte ProduzentInnen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Mit dem Geld, das Sie der EZA zur Verfügung stellen, werden Initiativen in Österreich und in den Ländern der Dritten Welt, die sich für mehr Gerechtigkeit im Welthandel einsetzen, gestärkt.

i *EZA Fairer Handel GmbH*
MyMicrocredit
Oikocredit Austria
Steyler Bank
Bankhaus Schellhammer & Schatterer
Jugend Eine Welt

www.eza.cc
www.mymicrocredit.org/mymicrocredit
www.oikocreditaustria.at
www.steyler-bank.at
www.schelhammer.at
www.jugendeinewelt.at



Starten Sie Initiativen zum Thema Geld, Finanzprodukte und alternative Möglichkeiten in Ihrer Region!



Laden Sie dazu Vortragende ein, veranstalten Sie einen Kinoabend mit aufklärenden Filmen und überlegen Sie in einer Arbeitsgruppe Möglichkeiten für Ihre Gemeinde oder Region zum Thema „Regionales Kapital“.



Informative Links und weitere Informationen:

Filme: Lets make money, Gib mir die Welt +5%,

Bücher: Das gute Geld, Regionalwährungen, ...



Finden Sie in Ihrer Region Möglichkeiten für regionales Investment!



Lassen Sie Ihr Geld in und für Ihren Lebensraum wirken. So können Sie zum Beispiel mit anderen Menschen in eine Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage an einer optimalen Stelle investieren oder gemeinsam mit AkteurInnen in Ihrer Region (Banken, Kammern, Unternehmen, Politik etc.) einen Regionalfonds gründen.

Ein weiteres Beispiel dafür ist die Baden-Württembergische Regionalwert AG. Diese ist eine BürgerInnen-Aktiengesellschaft, durch die Landwirtschaft und Regionalwirtschaft rund um Freiburg sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig gestaltet werden. Die Aktionäre stellen den Wirtschaftspartnern Kapital zur Verfügung und können sich damit an regionalen Prozessen nicht nur finanziell, sondern auch gestalterisch beteiligen.

Ein Projekt auch für Ihre Region?



www.regionalwert-ag.de



Investieren Sie in erneuerbare Energien!



Beteiligen Sie sich an einer gemeinschaftlichen Photovoltaikanlage, einer Biogasanlage oder an einem Windkraftwerk. Sollte in Ihrem Umfeld noch keine Anlage bestehen, so setzen Sie ein Zeichen, suchen Sie MitbetreiberInnen und einen Standort dafür und errichten Sie selbst eine derartige Anlage. Dies ist eine langfristige Investition in Ihre und unser aller Zukunft.

ZUM DENKEN ANREGEN - INFORMATIONEN LIEFERN

Wir leben in einer Informationsgesellschaft. Durch gezielte und bewusst eingesetzte Informationen werden Veränderungen im Handeln der Menschen bewirkt. Daher sind gezielte und genaue Informationen wichtig, um für mehr Fairness in unserer Umgebung und in der Welt insgesamt zu sorgen. Damit Sie anderen Informationen liefern können, ist es wichtig, sich selbst zu informieren und weiterzubilden, um die Zusammenhänge und Verhältnisse besser zu verstehen. Dafür stehen vielfältige Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung.

Hinweis: Eine Liste mit themenbezogener Literatur und vielen Internet-Links finden Sie im Anhang.

Abonnieren Sie den Newsletter und/oder bestellen Sie das Buch-Abo der Global Marshall Plan Initiative!



Die Global Marshall Plan Initiative bietet unter www.globalmarshallplan.org einen kostenlosen monatlichen Newsletter an. Dort finden Sie viele aktuelle Informationen, Hinweise zu Veranstaltungen, Literaturempfehlungen etc.

Mit dem Buch-Abo werden Sie regelmäßig mit den neuesten Büchern zum Thema versorgt, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung sind.

i *Global Marshall Plan Initiative*
Tel. +49 40 8229 0420
www.globalmarshallplan.org/buchabo

Hingewiesen sei darauf, dass beim „Abo“ der Global Marshall Plan Initiative erhebliche Sonderrabatte auf Bücher gewährt werden und ferner viele Autoren ganz auf ihr Honorar verzichten.

Versorgen Sie Vereine und Gruppen Ihrer Gemeinde mit Information!



Information ist ein wichtiger Schlüssel, um Veränderung zu bewirken. Es gibt eine Fülle an Informationsmaterial zum Global Marshall Plan (siehe weiterführende Literatur und Links im Anhang). Fordern Sie Broschüren an und geben Sie diese an Menschen in Ihrem Umfeld weiter!

Sorgen Sie für Lesestoff in Ihrer Gemeinde – Führen Sie Literatur über Nachhaltigkeit, Umwelt, Global Marshall Plan etc. in öffentlichen Bibliotheken ein (Gemeinde, Pfarre, Schule)!



- Verteilung über Schulen – schultaugliche Aufbereitung einzelner Themen/ Aussagen
- Lesekreise / Leseabende / Lesefrühstück über vorhandene und neue Literatur abhalten. SchülerInnen sollen sich kritisch äußern können.
- Zeitschriften mit entwicklungspolitischen Inhalten für Arztpraxen, Krankenhäuser und andere Warteräume in Ihrer Gemeinde abonnieren.



i *Epolmedia, www.epolmedia.at*
Südwind, www.suedwind.at

Beteiligen Sie Ihre Gemeinde-, Pfarr- und Schulbücherei an der Aktion „Signatur 21“!



Die Aktion „Signatur 21 - UM die WELT von morgen WISSEN“ richtet sich an öö. Gemeinde-, Pfarr- und Schulbibliotheken, die zur Bildung für Umwelt und Nachhaltigkeit beitragen und speziell zu diesen Themenbereichen Literatur, Medien und Informationsmaterialien anbieten möchten.



Die Oö. Akademie für Umwelt und Natur unterstützt Signatur 21-Partnerbibliotheken mit Literaturempfehlungen und -recherchen sowie einer Ankaufsförderung.

i OÖ. Akademie für Umwelt und Natur
Sylvia Aistleitner,
Tel. +43 732 7720 1444 0,
sylvia.aistleitner@ooe.gv.at
www.agenda21-ooe.at



Nützen Sie das Internet und Social Networks!

Viele Plattformen (Facebook, Twitter, www.utopia.de – die Auswahl wächst ständig) bieten Informations- und Diskussionsgruppen zu Themen rund um Nachhaltigkeit und Globale Entwicklung an. Bringen Sie sich in diese Form der Informationsweitergabe, Wissenserweiterung und Begeisterung für Themen aktiv ein und helfen Sie so, viele Menschen zu begeistern.

Öffnen Sie Ihre Vereinsveranstaltungen für die Welt - laden Sie Global Marshall Plan-ReferentInnen ein!

„Warum betreffen uns als Freiwillige Feuerwehr, Goldhaubengruppe, Männergesangsverein, Kath. Männerbewegung, Raiffeisenvollversammlung ... die weltweiten Entwicklungen? Was können wir tun?“ Laden Sie eine/n ReferentIn zu einem spannenden Diskussionsabend mit Ihren Vereinsmitgliedern (siehe Referentenliste im Anhang) ein oder nutzen Sie fixe jährliche Veranstaltungen (Jahreshauptversammlung, Sommerfeste...) zur Auseinandersetzung mit diesem Thema. Auch ein Filmabend ist ein guter Weg, in Diskussion zu kommen...

Laden Sie ReferentInnen ein, die den Global Marshall Plan in den Gemeinden vorstellen!

Eine Gemeinde organisiert eine Informationsveranstaltung zum Global Marshall Plan. In einem gemeinsamen Workshop wird eine erste Maßnahme/Aktion entwickelt und gemeinsam umgesetzt. (siehe ReferentInnenliste im Anhang)

Veranstalten Sie einen „Fair.änderung.möglich?!“-Abend!

„Fair.änderung.möglich?!“ ist ein von der OÖ Akademie für Umwelt und Natur gefördertes Vortrags-, Diskussions- und Weiterbildungsangebot rund um das Thema „Weltweite Gerechtigkeit“ und kann als Vortrag mit oder ohne anschließendem Workshop gebucht werden. Dabei zeigen die ReferentInnen die für Ihre Gruppe spezifischen Engpässe und Fair.änderungsmöglichkeiten auf und diskutieren diese mit Ihnen. Im Workshop haben Sie die Möglichkeit gleich konkrete Ziele zu setzen.

i Verein Leb's Net's 21
DI Sabine Wurzenberger, wurzenberger@spes.co.at
DI Alexander Hader, Tel.+43 7582 8212 379, hader@spes.co.at.
Anton Bauer, Tel. +43 699 1021 8502, anton@kreativa.at

Regen Sie an, dass sich Gemeinderat, Gemeindevorstand und Ausschüsse Ihrer Gemeinde mit dem Global Marshall Plan und den Millenniumsentwicklungszielen (MDG) der UNO beschäftigen!



Ziel dieser Auseinandersetzung ist ein Bekenntnis zu den Themen des Global Marshall Plans sowie konkrete Maßnahmen innerhalb der Gemeinde.

Gemeinsam mit einem/r ReferentIn beschäftigen Sie sich mit den MDG's und erarbeiten konkrete Vorschläge, die in der Gemeinde umgesetzt werden können. (siehe ReferentInnenliste im Anhang)

Fair.änderungs.bereiche in Ihrer Gemeinde können sein:

Ernährung, Beschaffung, Arbeit, Geschlechtergerechtigkeit, Bildung, Umwelt, Partnerschaften

i www.8goals4future.at
www.wikipedia.org
www.unric.org
www.welthaus.at
www.eza.at
www.globaleverantwortung.at
www.weltmarshallplan.de

Sorgen Sie für eine Vernetzung der nachhaltigen Aktivitäten Ihrer Gemeinde und Region!



Lokale und regionale Initiativen sollen sich untereinander und mit bestehenden Organisationen (OÖ Akademie für Umwelt und Natur, Ökosoziales Forum Österreich, Global Marshall Plan Initiative ...) vernetzen und Erfahrungen bzw. Ergebnisse austauschen.

Besuchen Sie mit einer Gruppe aus Ihrer Gemeinde die Nachhaltigkeitsschmiede in Steinbach an der Steyr!



Hier erhalten Sie wertvolle Informationen über Nachhaltige Gemeindeentwicklung im globalen Kontext und können sofort mit dem Schmieden von Ideen für Ihre eigene Gemeinde beginnen.



i *Oö. Verein für Entwicklungsförderung*
 Tel. +43 7257 8411
vfe.steinbach@aon.at

Nützen Sie Ihre Medien!

Schreiben oder besorgen Sie sich Texte (Presstexte, Informationstexte, Leserbriefe) zu Themen des Global Marshall Plan (z.B. vom Ökosozialen Forum, ReferentInnen siehe Anhang, VertreterInnen des Leb's Net's 21) und veröffentlichen Sie diese in Ihren Medien (Pfarre, Schule, Gemeinde, Vereine...).





Beteiligen Sie sich aktiv am Global Marshall Plan!

Jeder kann direkt am Global Marshall Plan mitwirken, z. B.

- sich einer Lokalgruppe anschließen oder eine Lokalgruppe gründen
- das eigene Berufs- und Lebensumfeld mit der Thematik konfrontieren
- Spenden leisten
- ein Buch zum Thema schreiben
- eine Tagung veranstalten
- einen Vortrag halten oder organisieren
- das Thema in seiner Kirchengemeinde vorstellen
- seinem Landtags-, Bundestags- und Europa-Abgeordneten schreiben



Ökosoziale Forum Europa - www.oesfo.at
GMP Initiative - www.globalmarshallplan.org



Veranstalten Sie öffentliche Filmvorführungen zur Bewusstseinsbildung!

Mögliche Filme: We feed the world, The Corporation, China blue, Eine unbequeme Wahrheit, Darwin's Nightmare, Plastic Planet, Let's Make Money, Home,...

In anschließenden Diskussionsrunden können sich die TeilnehmerInnen aktiv mit der Thematik auseinandersetzen.



Starten Sie Projekte mit Jugendlichen in Schulen, Pfarren und Vereinen zum Thema Global Marshall Plan!

Beispiele:

Jeans zerschneiden

Diese einfache Aktionseinheit veranschaulicht die Verdienst- und Gewinnanteile bei der Herstellung und dem Verkauf einer Jeans. Nach der Vorlage des Jeansplakats von „Südwind“ wird eine (oder mehrere) ausrangierte Jeans in Teile zerschnitten, die dem Prozentsatz der einzelnen Verdiensteile beim Verkauf entsprechen. Die Einzelteile werden aufgehängt und beschriftet. Am eindrucksvollsten ist dabei der Knopf, der dem Lohn für die NäherInnen entspricht.

Zuckerquiz

Das Zuckerquiz stellt 13 Fragen nach Herkunft, Handel, Gesundheit und Gerechtigkeit. Es kann als Ratespiel genutzt werden, aber auch der „Lernkontrolle“ dienen.

1ha Workshop zum ökologischen Fußabdruck

Dabei wird eine Fläche ausgesteckt und dann müssen die TeilnehmerInnen alle zur Verfügung stehenden „Weltressourcen“ darin unterbringen.

Weitere Beispiele

Wir spielen Welt, Was bleibt vom Turnschuh, Hochstapeln von Kisten, Bananenparcours, Macht Handel Hunger?



SPES Zukunftsakademie
DI Alexander Hader, +43 7582 82123 79, hader@spes.co.at



Kreativa – Anton Bauer, Tel. +43 699 1021 8502, anton@kreativa.at



DI Sabine Wurzenberger, wurzenberger@spes.co.at

SPIRITUALITÄT UND WERTE

Als Menschen sind wir auf der Suche nach geistig-spirituellen Kräften, die uns für unser Leben Impulse und Orientierung geben können. Die Werte, die uns tragen, schlagen sich in unseren Handlungen nieder. Der Umgang mit Menschen unterschiedlicher Werteprägung ist Teil unseres Alltagslebens: am Arbeitsplatz, in der Schule, in Vereinen, bei Veranstaltungen – ständig begegnen wir Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund, mit unterschiedlichen ethischen Einstellungen.

Sich der eigenen Werthaltung immer wieder bewusst zu werden und mit denen anderer diskutieren, wird unsere Haltungen gegenüber „Anderem“ öffnen und uns Hoffnung für die Zukunft geben.

Nehmen Sie die Inhalte des Global Marshall Plan in kirchliche Veranstaltungen auf!

- An die Verantwortung für die Schöpfung und die soziale Verantwortung appellieren
- Die Themen des Global Marshall Plans in den kirchlichen Gremien implementieren
- Bildungsmaterial für Katholische Jugend, Pfarrgruppen, Pfarrer, Pastoralassistentinnen entwickeln, anbieten, sammeln, weitergeben, ...
- Seminare anbieten
- Verbindung zu anderen Aktionen und Aktivitäten herstellen



i Netzwerk von Christen zur Unterstützung der Global Marshall Plan Initiative
Georg Brandstetter, Geschäftsführer
Tel. +43 681 1046 7112
Fax/Tel. +43 732 7815 68
www.netzwerkvonchristen.at



Diskutieren Sie die Soziallehre der Kirchen!

Organisieren Sie einen Diskussionsabend, der die Soziallehre der katholischen und evangelischen Kirche, sowie anderer Glaubensgemeinschaften oder Kirchen zum Inhalt hat. Der Unterschied im Umgang zum Thema soll deutlich erkennbar werden. Suchen Sie dann gemeinsame Berührungspunkte der einzelnen Religionen und zeigen Sie diese auf. Lernen Sie dabei die Qualitäten der einzelnen Kirchen kennen und schätzen.



Initiieren Sie einen Agenda 21-Prozess für Ihre Pfarre!

Wieso eine Pfarragenda und Überlegungen zur künftigen Entwicklung?

Ökologische, gesellschaftliche und innerkirchliche Herausforderungen bringen die Notwendigkeit mit sich, die künftige Entwicklung nicht nur geschehen zu lassen. Das Instrumentarium der Agenda 21 mit den Säulen der Nachhaltigkeit hilft, die geistig-spirituelle Komponente als wesentliche Leitlinie aufzugreifen.



Beispiel: Pfarragenda Sattledt

Ein verändertes Kirchenbild sowie die angespannte Personalsituation der Seelsorger veranlassten die Pfarre Sattledt neue Perspektiven für die Zukunft zu suchen.

i www.pfarre-sattledt.at/agenda-21



Veranstalten Sie einen „Sinnquell-Abend“ bei Ihnen zu Hause!



Das Katholische Bildungswerk hat das Projekt „SinnQuell“ entwickelt, um Menschen zu verschiedensten Themen miteinander ins Gespräch zu bringen. Es geht darum, den eigenen Werten nachzuspüren und Anregungen zur Umsetzung zu bekommen. Die Diskussion soll sensibel machen für die eigene soziale und politische Verantwortung und auch für persönliche Gestaltungsmöglichkeiten.

Vorbereitete Diskussionsunterlagen im Kontext der Globalen Gerechtigkeit gibt es zu folgenden Themen:

- Aufgehoben in der Menschheitsfamilie - Unser Lebensstil und die globale Gerechtigkeit
- Am Guten mitwirken - Verantwortungsvoller Umgang mit Geld
- Wir und die große weite Welt



www.sinnquell.at

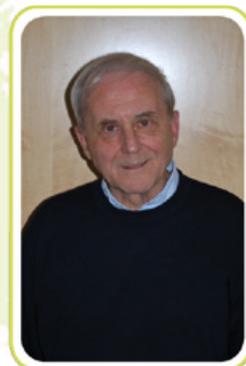


Veranstalten Sie ein Seminar zur Spiritualität und Strategie der Gewaltfreiheit!

Alle Ziele sind solange inhaltsleer, solange man nicht angibt, mit welchen Mitteln man mehr Gerechtigkeit und Freiheit schaffen und garantieren will. In den Mitteln muss das Ziel transparent sein. Das Ziel einer gewaltfreien Gesellschaft kann nicht mit den Mitteln der Gewalt verwirklicht werden, sondern dieses Ziel muss im gesellschaftsverändernden Prozess schon sichtbar sein.

Leihen Sie die Filme von Mahatma Gandhi und Martin Luther King aus. Gemeinsam mit einem Experten erarbeiten Sie in einer Gruppe Ziele zur Gewaltfreiheit als „schöpferischen Widerstand“.

Der „schöpferische Widerstand“ der Gewaltfreiheit bleibt in allen Phasen seines Handelns Appell an eine neue Entscheidung. Gewaltfreiheit hält so den Entscheidungsraum grundsätzlich offen und zielt eine qualitativ neue Kommunikationsform an.



*Eine Maßnahme von:
P. Herwig Büchele SJ
Tel. +43 732 7712 0581 44*

Globale Solidarität, Weltweites Handeln

Sich mit der Lage von Menschen in Entwicklungssituationen auseinanderzusetzen ist Herzenssache. Ist nicht das Herz der Sitz erfüllten Lebens? Vom Gut-Menschen zum berührten Realisten. Denk- und Fühlprozesse in der Entwicklungszusammenarbeit sind eine Chance persönlicher Sensibilisierung und Entwicklung auf beiden Seiten. Projektideen werden noch besser, wenn sie durch den sozialpolitischen, historischen und anthropologischen Filter gegossen werden.



Empowerment, die Maßnahme, die den Grad der Selbstbestimmung von Menschen erhöht, fordert zu fruchtbarer Selbstreflexion heraus. Befreiung findet auch beim Aktivist selbst statt. Kreatives Fundraising wie Widmung aller Geburtstagsgeschenke an ein Projekt beweist Zivilcourage und führt zu menschlich sehr interessanten Re-Aktionen und weiteren Aktionen.

Dr. Herbert Bronnenmayer

Initiator von MiakWadang / SüdSudan

 www.miakwadang.at

Teilen Sie mit der Welt!

Nach dem Krieg hat der Marshall Plan unserem Land geholfen, wieder auf die Beine zu kommen. Wir haben jetzt die Chance, für die armen Länder unserer Welt genauso viel Gutes zu tun. Nehmen Sie selbst einen kleinen Teil Ihres Einkommens oder ihrer jährlichen Rendite, um Entwicklungsprojekte direkt zu unterstützen. Ihr Beitrag für einen weltweiten globalen Marshall Plan! Achten Sie dabei auf fünf Punkte:

- Ist ein verlässlicher Partner in der Zielregion vorhanden?
- Kann sich die Zielgruppe mit dem Projekt identifizieren?
- Wird die Zielgruppe in die Lage versetzt, das Projekt zu übernehmen und unbefristet weiterzuführen?
- Gibt es Kontrollmechanismen?
- Vergessen Sie dabei nicht, unsere PolitikerInnen an die Zusage der Republik Österreich zu erinnern, und fordern Sie sie auf, die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit gerecht aufzustocken (0,7% den Bruttoinlandsproduktes pro Jahr)!

Helfen ohne Grenzen!

Projektpartnerschaften sind der Schlüssel für mehr Verständnis und eine bessere Beziehung zwischen den Menschen in Nord, West, Süd und Ost.

Die Caritas Auslandshilfe bietet engagierten Gruppen und Pfarren die Möglichkeit, eine Partnerschaft in einem unserer osteuropäischen Einsatzländer einzugehen. Dabei geht es auch um Hilfe, aber v.a. auch um Austausch und Abbau von Vorurteilen und Begegnung.

Reisen Sie mit der Caritas OÖ 1 Mal jährlich in Projektländer. Lernen Sie Sozialprojekte sowie Projektpartner kennen und besuchen Sie touristische Schönheiten dieser Länder. Besonders wichtig ist dabei die Begegnung mit den Menschen vor Ort und das Kennenlernen ihrer Lebenssituation. Die Reisen werden so fair und nachhaltig wie möglich gestaltet.



 Caritas Auslandshilfe - www.auslandshilfe.at
 Dr. Christoph Mülleder, Tel. +43 732 7610 2163, Christoph.Mueller@caritas-linz.at
 Susanne Hack, Tel. +43 732 7610 2167, susanne.hack@caritas-linz.at

BEISPIELE FÜR PROJEKTE UND PROZESSE



Initiieren Sie das Projekt „b-fair 21“ - Globale Fairness in Ihrer Gemeinde!



„b-fair 21“ ist ein Angebot für Agenda 21-Gemeinden in Oberösterreich, in Kooperation mit Welthaus der Diözese Linz, gefördert von der Oö. Akademie für Umwelt und Natur, um Maßnahmen für globale Fairness und Nachhaltigkeit in der Gemeinde zu entwickeln und umzusetzen. Der Schwerpunkt von „b-fair 21“ liegt dabei auf der globalen Dimension der Nachhaltigen Entwicklung. Dies geschieht im Bewusstsein, dass in einer globalisierten Welt ein enger Zusammenhang zwischen lokalem Denken und Handeln sowie globalen Entwicklungen besteht. Konkrete Schritte:

- Regions- und gemeindeweite Diskussionen und Vereinbarungen zur lokalen Umsetzung von globaler Fairness
- Bewusstseinsbildung für globale Zusammenhänge
- Auseinandersetzung mit der Initiative des Global Marshall Plans
- Vernetzung der aktiven Gruppen in den Gemeinden
- Fairer Handel statt Freier Handel - Biofaire Frühstücke und Jausen
- Umstellung auf fair gehandelte Produkte in öffentlichen Einrichtungen und privaten Haushalten
- Fairer Meter in den Ladenregalen der Geschäfte der Region
- Begegnungen mit PartnerInnen aus Entwicklungsländern
- Eigene kreative Ideen...

i Welthaus der Diözese Linz, Tel. +43 732 7610 3276, www.welthaus.at



Machen Sie aus Ihrer Gemeinde eine „Faire Gemeinde“ und lassen Sie sich auszeichnen!

Die Gemeinde achtet darauf, nachhaltig erzeugte Produkte aus der Region bevorzugt zu verwenden. Wenn sie Produkte, wie z.B. Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Bananen aus Entwicklungsländern bezieht, dann sollten diese aus Fairem Handel stammen. Im Sinne der Vorbildwirkung werden die BürgerInnen darüber informiert.

Gemeinden setzen Zeichen und unterstützen Aktionen der Solidarität im Einsatz für benachteiligte Menschen in ihrer Region und in Entwicklungsländern - der Faire Handel ist dafür eine Möglichkeit.

i Welthaus der Diözese Linz, Tel. +43 732 7610 3276, www.welthaus.at

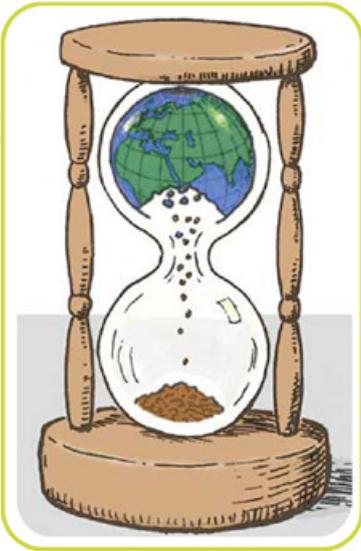


Zukunftsforum Windhaag, ein Beispiel für Jugendbeteiligung

Der Jugend eine Chance zur Mitbestimmung ihrer Zukunft zu geben, ist die Motivation des Projekts. Das Zukunftsforum Windhaag (bei Freistadt) ist eine Plattform für die Jugend um ... der Jugend Zugang zu globalen Umwelt- und Gesellschaftsproblemen zu eröffnen ... Jugendliche mit gleichen Anliegen und Zielen zu vernetzen ... den Kontakt mit Experten zu ermöglichen ... die Jugend zu unterstützen, dass ihre Forderungen an eine gute Zukunft bei Politik und Gesellschaft Gehör bekommt.

i www.zukunftsforumwindhaag.at
Energiebezirk Freistadt
office@energiebezirk.at



Aktivieren Sie „Grünes Geld“ für lokale Projekte!

„Durch eine kleine Initiative das angesparte Geld in der Region halten.“ Unter diesem Motto will das Projekt „Grünes Geld“ in Not geratenen BürgerInnen und Gewerbetreibenden unter die Arme greifen. Ebenso kann die Aktion für lokale Projekte verwendet werden. Die Vorteile des „Grünen Geldes“ sind für SchuldnerInnen die, dass er/sie keine Zinsen zahlen muss und überdies am Ende seines/ihrer Kredites die angesparten Zinsen behält. Für den/die GeldgeberIn liegt der Anreiz darin, mit dem Ersparten etwas Sinnvolles getan zu haben.

Fernziel der Aktion ist es, dass Banken einen kleinen Teil ihres Kapitals für „Grünes Geld“ bereitstellen. Für Gemeinden ist es wichtig, die Aktion „Grünes Geld“ bekannt zu machen und die Menschen dazu zu motivieren. Nachfrage bei den örtlichen Banken schafft Markt.



i Eine Maßnahme von:
Carlo Neuhuber
Regionaldiakon
Tel. +43 7257 7119
carlo.neuhuber@dioezese-linz.at

Gelebte Nachbarschaftshilfe - Starten Sie eine „Zeitbank 55+“ in Ihrer Gemeinde!

„ZeitBank 55+“ fördert mit ihren Aktivitäten Nachbarschaftshilfe und gelebte Nächstenliebe unter der älteren Generation. Ein erarbeitetes Zeitguthaben kann gegen „Dienstleistungen“ anderer Vereinsmitglieder eingetauscht werden. Getauscht wird ausschließlich Zeit, dabei gilt für jede Stunde das Prinzip der Gleichwertigkeit.

Im Vordergrund steht die Erhaltung und Förderung der Lebensqualität in der Nachbarschaft. Gemäß den Bedürfnissen des Menschen werden Dienstleistungen und Hilfen im Sachbereich, im Beziehungsbereich und im Sinnbereich angeboten.

Ziel ist es, dass der ältere Mensch so lange wie möglich in seiner vertrauten Umgebung bleiben kann und möglichst spät oder gar nicht eine kostspielige institutionelle Hilfe in Anspruch nehmen muss.



i SPES Zukunftsakademie
Tel. +43 7582 82123 87
zeitbank@spes.co.at
www.zeitbank.at

i weitere Tauschkreise:
www.timesozial.org
www.zeitgenossenschaft.at



Starten Sie einen Agenda 21-Prozess in Ihrer Gemeinde, erweitern Sie Ihren laufenden Agenda 21-Prozess um die Themen des Global Marshall Plan!

Die Agenda 21 wurde bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio 1992 als weltweites Programm für einen Kurswechsel in eine „nachhaltige“ Entwicklungsrichtung beschlossen. Die Kernaussage für Gemeinden und Regionen lautet: „Jede Gemeinde (jede Region) soll in einen Dialog mit ihren BürgerInnen, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine Lokale Agenda 21, ein Leitbild für Nachhaltige Entwicklung, formulieren und umsetzen.“ (Agenda 21, Kapitel 28)

Engagieren Sie sich im Rahmen der Agenda 21 für die Themen des Global Marshall Plan!

i OÖ. Akademie für Umwelt und Natur
 uak.post@ooe.gv.at
 www.agenda21-ooe.at



Aktivieren Sie mittels BürgerInnen-Rat die Weisheit der Vielen!

Unsere Welt braucht mehr Engagement und Zusammenhalt, eine Kultur des Miteinander und der Integration. Sie braucht die Weisheit der Vielen. Zu diesem Zweck können Sie ein neues Beteiligungsverfahren organisieren: Den BürgerInnen-Rat! 12 – 16 Personen, ausgewählt nach dem Zufallsprinzip, treffen sich für 2 Tage. Sie einigen sich auf ein für alle gleich wichtiges Thema. Dazu wird eine gemeinsame Erklärung ausgearbeitet und öffentlich präsentiert und diskutiert.



i Eine Maßnahme von:
 Dr. Manfred Hellrigl, Büro für Zukunftsfragen in Bregenz
 Tel. +43 5574 5112 0610, manfred.hellrigl@vorarlberg.at
 www.vorarlberg.at/zukunft



Erleben Sie als Jugendliche/r ein freiwilliges soziales Jahr in einem Auslandsprojekt



„Jugend eine Welt“ bietet die Möglichkeit ein Jahresvolontariat oder einen Zivildienst im Ausland zu absolvieren. Für beide Einsatzvarianten gelten dieselben Voraussetzungen, und beide dauern 12 Monate. Fast 100 Volontäre (Österreichweit insgesamt 400) sind aus OÖ von ihren Jahreseinsätzen zurückgekehrt. Gerne halten sie Vorträge, bei denen sie andere Jugendliche für ein freiwilliges soziales Jahr begeistern können – Gregor Sieböck ist einer von ihnen!

i Eine Maßnahme von:
 Hildegard PESENDORFER
 Jugend Eine Welt - Infostelle Oberösterreich
 Don Bosco Aktion Österreich
 Tel. +43 664 621 70 40
 Hildegard.Pesendorfer@jugendeinewelt.at
 www.jugendeinewelt.at

Errichten Sie ein „Volksglashaus“ zur Abwärmenutzung Ihrer Holzheizung und zur gesunden Ernährung!



Bei der Volksernährung besteht ein Defizit bei Obst und Gemüse. Daher sollten wir dem lokalen Obst- und Gemüsebau und den bewährten Lagertechniken Augenmerk schenken.

Zu jedem Haus mit Hackschnitzelheizung gehört ein angepasstes „Volksglashaus“. Dieses sollte aus Durchforstungslärchen konstruiert sein (kostengünstig und keine die Verpilzung fördernde Kältebrücken sowie geringere Wärmeableitung). In die Lärchen sind Doppelstegplatten einzusetzen (einfräsen einer Nut). Das Glashaus kann über den Anschluss an die Hackschnitzelheizung temperiert werden.

i Eine Maßnahme von:
KR ÖR Prof. DI. Dr. Heinrich Wohlmeyer
h.wohlmeyer@pgv.at



Erkennen Sie die Vorteile der Permakultur als Teil der Neuen Arbeit!

Der Begriff Permakultur steht für die Selbstversorgung von Stadt und Land. Jeder von uns ist dafür verantwortlich einen Teil seiner Nahrung selbst zu produzieren. Und wenn der Anteil noch so gering ist, wenn es nur die Kräuter am Fensterbrett, die Tomaten am Balkon oder Pflanztröge in einem Gemeinschaftsgarten im Hinterhof sind. Die Permakultur versteht sich als Planungskonzept für dauerhafte Lebensräume. Grundsätzlich gilt es unnötige Dinge zu unterlassen, Wegstrecken zu verkürzen, die Vielfalt zu nutzen, eine Ernte einzufahren, ...

Alles was ich selbst herstelle, wird nicht in Monokultur angebaut. Das bedeutet, es entfällt chemische und mechanische Bodenbearbeitung zur „Un“-Krautbekämpfung. Es werden auch Früchte konsumiert, die nicht den Normen entsprechen - wo kein Abfall, da keine Not! Organische Abfälle können direkt wieder verwertet werden. Einen Teil seiner Nahrung selbst zu decken, bedeutet auch weniger in der Wirtschaft arbeiten zu müssen.

i Eine Maßnahme von:
Bernhard Gruber
Tel. +43 650 76 314 28
bernhard.gruber@sonnenkinder.org
www.permakultur.biz



ANHANG

Weiterführende Literatur:

ALT, F.; GOLLMANN, R. (2005): Eine bessere Welt ist möglich.

BERGMANN Frithjof: Die Freiheit leben.

BERGMANN Frithjof: Neue Arbeit – neue Kultur.

BERTRAND, Jann Arthus (2008): Unsere Erde und wir.

BERTRAND, Jann Arthus (2009): Home – retten wir unsere Erde (Auch als Film erhältlich).

BLÜM, Norbert (2006): Gerechtigkeit - Eine Kritik des Homo oeconomicus.

BUMMEL, Andreas (2005): Internationale Demokratie entwickeln.

BÜCHELE, Herwig; PELINKA Anton (2010): Friedensmacht für Europa. Dynamische Kraft für Global Governance – Erscheint im Herbst 2010.

FELBER, Christian (2009): Neue Werte für die Wirtschaft, eine Alternative zu Kommunismus und Kapitalismus.

FELBER, Christian (2010): Kooperation statt Konkurrenz, 10 Schritte aus der Krise.

FEILER Karin (Hrsg.) (2004): Nachhaltigkeit schafft neuen Wohlstand. Bericht des Club of Rome.

FREUDENSCHUSS-REICHL, Irene (2005): Zukunftsfähig leben, Spiritualität und Praxis der Nachhaltigkeit, Katholische Sozialakademie Österreichs (Hrsg.), Wien.

FUAD-LUKE, Alistair (2009): Das Eco-Travel-Handbuch.

GIONO, Jean (2006): Der Mann, der Bäume pflanzte, München.

GLOBAL MARSHALL PLAN – INITIATIVE (Hrsg.) (2005): Impulse für eine Welt in Balance.

GLOBAL MARSHALL PLAN – INITIATIVE (Hrsg.) (2006): Hoffnung Europa – Strategie des Miteinander.

GORIS, Eva (2009): Die Erde schlägt zurück.

HICKMAN, Leo (2005): Nackt - Mein abenteuerlicher Versuch ethisch korrekt zu leben, München.

HINTERBERGER, Friedrich et. al. (2009) Welches Wachstum ist Nachhaltig.

HÖLKER, Wolfgang; SOMMER-GUIST, Christine (HRSG.) (2010): Mach mit! 85 Tipps für eine bessere Welt.

KOPETZ, Heinrich G (2010): Die vermeidbare Energiekrise.

MEADOWS, Dennis et. al. (2008): Die Grenzen des Wachstums – das 30 Jahre Update, Signale zum Kurswechsel.

Öksoziales Forum Europa u. a. (Hrsg.): Global Marshall Plan – Bring die Welt in Balance durch eine Ökosoziale Marktwirtschaft (20-seitige Infobroschüre zum Global Marshall Plan).

ÖKOSOZIALES FORUM EUROPA (Hrsg.) (2005): Wege zu einer gerechteren Welt, Ö1 Features von Johannes Kaup, Wien.

ÖKOSOZIALES FORUM EUROPA (Hrsg.) (2005): Gebt uns keine Fische sondern eine Angel, Ö1 Features von Johannes Kaup, Wien.

RADERMACHER, Franz-Josef; BEYERS, Bert (2007): Welt mit Zukunft – Überleben im 21. Jahrhundert, Hamburg.

RADERMACHER, Franz-Josef (2006): Globalisierung gestalten – Die neue zentrale Aufgabe der Politik, Berlin.

RADERMACHER, Franz-Josef (2004): Global Marshall Plan – Ein Planetary Contract. Für eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft, Wien.

RADERMACHER, Franz-Josef (2002): Balance oder Zerstörung, Wien.

RIEGLER, Josef (2009): Der Blick nach vorn. Ökosozial leben und wirtschaften.

SACHS, Wolfgang (2005): Fair Future.

SENNET, Richard (2005): Die Kultur des neuen Kapitalismus, Berlin.

SIEBÖCK, Gregor (2009): Der Weltenwanderer Gregor Sieböck.

SLOTERDIJK, Peter (2005): Im Weltinnenraum des Kapitals.

Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (www.sozialwort.at).

SPIEGLE, Peter (2005): Faktor Mensch.

STERN, Nicolas (2009): Der Global Deal.

STIGLITZ, Joseph E.; CHARLTON, Andrew (2006): Fair trade - Agenda für einen gerechteren Welthandel.

VON LÜPKE, Geseko; ERLLENWEIN, Peter (Hrsg.) (2006): Projekte der Hoffnung, Der Alternative Nobelpreis: Ausblicke auf eine andere Globalisierung, München.

VON WEIZSÄCKER, Ernst Ulrich, Charlie Hargroves, Michael Smith, Karlson Hargroves (2010) Faktor Fünf: Die Formel für nachhaltiges Wachstum.

WOHLMAYER, Heinrich (2006): Globales Schafe Scheren - Gegen die Politik des Niedergangs.

ZIEGLER, Jean (2009): Der Hass auf den Westen: Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren.

ZIEGLER, Jean (2008): Das Imperium der Schande: Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung.

Links:

www.globalmarshallplan.org (Informationsseite der GMP-Initiative)

www.oesfo.at (Ökosoziales Forum Österreich)

www.footprint.at und www.latschlatsch.de (Informationen zum Ökologischen Fußabdruck)

www.nachhaltigkeit.at (Nachhaltigkeitsportal des Lebensministeriums)

www.agenda21-ooe.at (Lokale Agenda 21 und Nachhaltige Entwicklung in Oberösterreich)

www.spes.co.at (SPES Zukunftstakademie)

www.topprodukte.at (Nachhaltige (effiziente) Produkte)

www.nachhaltigewochen.at (Kampagne Nachhaltige Wochen)

www.fairtrade.at (Fair Trade Österreich)

www.horizont3000.at (Österreichische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit)

www.wearewhatwedo.com (Einfach die Welt verändern. 50 kleine Ideen mit großer Wirkung)

www.oekoweb.at (Österreichs zentrales Umweltportal)

www.cleanclothes.at (Fair gehandelte Kleidung – Clean Clothes Campaign)

www.boerse-ehrenamt.at (Ehrenamtlichkeitsbörse des Landes OÖ)

www.attac.at (Attac Österreich - die GlobalisierungskritikerInnen)

www.katholische-aktion.at/kab (Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung)

www.europeanbestpractice.at (Nachhaltiger Lerntourismus, UNESCO-Projekt, Gemeinden und Regionen entwickeln Zukunft)

www.argeschoepfung.at (ARGE Schöpfungsverantwortung, Ökosoziale Bewegung in der Kirche)

www.sonnenseite.com (Bigi und Franz Alt)

www.umweltberatung.at (Verband österreichischer Umweltberatungsstellen)

www.zukunftskompass.at (Informationsseite von Jutta Christl)

www.ich-rette-unser-Klima.at (Die OÖ. Klimaschutzinitiative)

www.sozialwort.at (Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich)

www.greenpeace.at (Greenpeace: 1000000 Taten für den Klimaschutz)

www.plant-for-a-planet.org (Plant for a Planet)

www.utopia.at

www.respect.at

www.aquisa.at (CSR Dialog - Plattform Oberösterreich)

www.jugendeinewelt.at

Zeitschriften zum Thema Globalisierung und Nachhaltigkeit:

Stand: März 2010

lebensART - Magazin für eine nachhaltige Lebenskultur

Adresse: Magazin Lebensart
Wiener Straße 35
3100 St. Pölten

Telefon: 02742 – 70 855

Fax: DW 20

E-Mail: abo@lebensart.at

Internet: www.lebensart.at

Kosten: € 24,-- (Abopreis für 7 Ausgaben/Jahr)

SOL – Zeitung für Solidarität, Ökologie und Lebensstil

Adresse: Penzingerstr. 18/2
1140 Wien
Telefon: 01 – 876 79 24
E-Mail: sol@nachhaltig.at
Internet: www.nachhaltig.at

Kosten: 4 Ausgaben jährlich, Beitrag nach Selbsteinschätzung

Umfang einer Ausgabe:

- SOL (12-20 Seiten)
- Sustainable Austria (16-24 Seiten): ein spezielles Schwerpunktthema pro Ausgabe
- Plapperstorch (4 Seiten): Jugendzeitschrift

Südwind - Magazin für internationale Politik, Kultur und Entwicklung

Adresse: Laudongasse 40
1080 Wien
Telefon: 01 – 405 55 15
Fax: 01 – 405 55 19
E-Mail: verwaltung@oneworld.at
Internet: www.suedwind-magazin.at

Kosten: € 38,-- (Abopreis für 10 Ausgaben pro Jahr, inkl. Abogeschenk)
Ermäßigt € 25,-- (für Studenten, Arbeitslose, Alleinverdiener,...)
Zum Kennenlernen: € 3,-- für drei Monatsausgaben

Sonnenzeitung - Energieplattform

Adresse: URANUS Verlagsges.m.b.H
Neustiftgasse 115A/Top 20
1070 Wien
Telefon: 01 – 403 91 11 - 35
E-Mail: j.kofler@uranus.at
Internet: www.sonnenzeitung.at

Kosten: € 14,90 Ein-Jahres-Abo (Abopreis für 4 Ausgaben)
1 Probeexemplar kostenlos

Land & Raum - Vierteljährliche Zeitschrift zur Verbreitung guter Ideen im ländlichen Raum

Adresse: Österr. Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung
Gußhausstr. 6
1040 Wien
Telefon: 01 – 505 18 91
Fax: 01 – 505 18 91 - 16
E-Mail: office@oekl.at
Internet: www.oekl.at

Kosten: € 12,35 + Versandkosten (Abopreis für 4 Ausgaben pro Jahr)
Einzelnummer: € 3,63 + Versandkosten

Nachhaltige Steiermark

Adresse: Landentwicklung Steiermarkt
Telefon: 0316 – 824 846
Fax: 0316 – 824 846 - 4
E-Mail: office@landentwicklung.com
Internet: www.landentwicklung.com

Kosten: kostenlos

Magazin 21 - 4 mal jährlich erscheinende Infobroschüre der Leitstelle Agenda 21 in Oberösterreich

Adresse : Oö. Akademie für Umwelt und Natur
Kärntnerstr. 10-12
4021 Linz
E-Mail : abo@agenda21-ooe.at, office@agenda21-ooe.at
Internet : <http://www.agenda21-ooe.at/magazin-21.html>
Kosten : kostenlos

Auch Download als PDF möglich

Wirtschaft und Umwelt - Zeitschrift für Umweltpolitik und Nachhaltigkeit

Adresse: Bundesarbeitskammer
Prinz-Eugen-Straße 20-22
1040 Wien
Telefon: 01 – 50 165 - 0
E-Mail: wirtschaft-umwelt@akwien.at
Internet: www.wirtschaftundumwelt.at

Kosten: für AK-Mitglieder kostenlos
Für Nicht-Mitglieder: € 7,20 (Abopreis für 4 Ausgaben pro Jahr)

Online-Ausgabe verfügbar!

ProZUKUNFT - Der Navigator durch die aktuellen Zukunftspublikationen

Adresse: Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen
Robert-Jungk-Platz 1
5020 Salzburg
Telefon: 0662 – 873 206
Fax: 0662 – 873 206 - 14
E-Mail: jungk-bibliothek@salzburg.at
Internet: www.jungk-bibliothek.at

Kosten: € 25,-- + € 5,-- Versand (Abopreis für 4 Ausgaben pro Jahr)

Umwelt und wir

Adresse: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung - Abteilung RU3
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten
E-Mail: post.ru3@noel.gv.at
Internet: www.umweltundwir.at

Kosten: kostenlos

Ökoenergie - Magazin zur Förderung erneuerbarer Energie und der Energieeffizienz.

Adresse: Ökosoziales Forum, Wien
 Telefon: 01/533 07 97-0
 Internet: www.biomasseverband.at/biomasse/?cid=39052

Kosten: € 10,-- Solidarbeitrag/Jahr (mind. 4 Ausgaben pro Jahr)

ReferentInnen:

Fritz AMMER, SPES Zukunftsakademie Schlierbach,
 Tel. 07582/82123-45, ammer@spes.co.at

Anton BAUER, KreativA und Leb's Net's 21, Eidenberg
 Tel. 0699/10218502, anton@kreativa.at

Jutta CHRISTL, Lehrerin,
 Tel. 07259/32184, jutta.christl@aon.at

Christine FÖGER, Kath. ArbeitnehmerInnen-Bewegung/KAB Tirol,
 Tel. 0664/520 58 85

Alexander HADER, SPES Zukunftsakademie Schlierbach und Leb's Net's 21,
 Tel. 07582/82123-79, hader@spes.co.at

Bruno HOLZHAMMER, Kath. ArbeitnehmerInnen-Bewegung/KAB Österreich,
 Tel. 0664/5165837

Wolfgang MADER, SPES Zukunftsakademie Schlierbach,
 Tel. 07582/82123-41, mader@spes.co.at

Ferdinand REINDL, INGL, Aurolzmünster,
 Tel. 07752/83 0 30, ferdinand.reindl@ingl.at

Karl SIEGHARTSLEITNER, Oö. Verein für Entwicklungsförderung, Steinbach an der Steyr,
 Tel. 07257/8411-15, vfe.steinbach@aon.at

Alois TRAGLER, SPES Verein Schlierbach,
 Tel. 07582/81254

Sabine WURZENBERGER, SPES Zukunftsakademie Schlierbach und Leb's Net's 21,
 Tel. 07582/82123-59, wurzenberger@spes.co.at

Pater Herwig BÜCHELE SJ,
 Tel. 0732 771205 - DW 8144, herwig.buechele@uibk.ac.at

Gefördert aus Mitteln des Umweltressorts des Landes Oberösterreich



Erstellt im Rahmen der

MultiplikatorInnenausbildung
zum Brückenschlag zwischen
Global Marshall Plan und Agenda 21 erstellt.



Impressum:

2., überarbeitete Auflage

Für den Inhalt verantwortlich:

Sabine Wurzenberger, SPES Zukunftsakademie
Alexander Hader, SPES Zukunftsakademie
Anton Bauer, Verein Leb's Net's 21
Andrew Kilpatrick; Verein Leb's Net's 21

Herausgeber:

Verein Leb's Net's 21, 4201 Eidenberg, Höhenweg 6
SPES Zukunftsakademie Schlierbach, 4553 Schlierbach, Panoramaweg 1

Grafik und Layout:

Markus Bauer, Eidenberg

Druck:

Fa. Eindruck, Eidenberg

Druck auf Umweltschutzpapier

Fotos:

Photocase
Webpark
Pixelio
Privat

